

# Altpreußische Zeitung

## Elbinger

## Tageblatt.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,80 Mk., mit Postlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Anfertigungs-Kaufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Nichtabonementen und Auswärtige 20 Pf., die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegemplar kostet 10 Pf. Expedition Bieringstraße Nr. 13.

Für die Redaction verantwortlich i. B. S. Zahn in Elbing. Eigentum, Druck u. Verlag von S. Gaark in Elbing.

Nr. 190. Elbing, Freitag 14. August 1896. 48. Jahrg.

### Wochenschau.

Die neunmal Wachen hatten in dieser Woche sich wieder eine Kanzerleihe zusammengebracht, verschärft durch eine Kriegsministerleihe, mindestens aber sollte, wenn Fürst Hohenlohe und Herr v. Bronsart blieben, der Chef des Militär-Cabinetts v. Habnke gehen. Die Veranlassung zu all diesen erschütternden Kriegengerüchten gab der Absteiger des Fürsten Hohenlohe nach Wilhelmshöhe. Als ob es nicht das gewöhnlichste Ding von der Welt wäre, daß der Reichskanzler, wenn er von der Reise heimkehrt, dem gleichfalls nach langer Abwesenheit heimgekehrten Monarchen Vortrag hält, zumal wenn die internationale Lage etwas kritisch ist. Gewiß bildet die Militärstrafprozedur noch einen Gegenstand des Streits zwischen dem liberaleren, milderen, trotz seines Alters moderneren und aus eigener Erfahrung die entsprechende Prozedur in Bayern kennenden Reichskanzler und den Militärs aliborussischer Oberbank, die in Berlin sich geltend zu machen verstehen. Aber da der Reichskanzler in dieser Beziehung einmal durch sein Wort verpflichtet ist und der Kaiser selbst ein viel zu sehr von modernem Geiste durchdrungener Mann ist, als daß er nicht wenigstens eine von seinen Rathgebern empfohlene, in deutschen Staaten bereits erprobte Neuerung einmal probirte, ist an eine wirkliche Kanzerleihe selbst im Herbst nicht zu glauben, geschweige denn jetzt, wo die Jarenreise und die Wägen auf Creta die Aufmerksamkeit der Regierungen in Anspruch nehmen. Diese letzteren dürften weit eher die Veranlassung gewesen sein, daß der Reichskanzler einen weiten Umweg über Wilhelmshöhe auf seiner Rückkehr aus München machte. Die Herzlichkeit der Begrüßung zwischen Kaiser und Kanzler bei Ankunft und Abfahrt des letzteren allein schon genügt, alle etwaigen Krisenfragen zu zerstreuen.

Was nun die Jarenreise anbelangt, so hat der Zar seinen und seiner Gemahlin Besuch in Breslau zu dem Kaisermartern anfragen lassen. Ob der Zar auch noch nach Berlin kommt, ob er nur in Frankreich und wo oder auch in Paris mit dem Präsidenten Faure zusammentrifft, sind Fragen, über die sich wieder die neunmal Wachen ihre wackelnden Köpfe zerbrechen. Die Franzosen gar sind ganz aus dem Häuschen, weil der Zar zu ihnen kommt. Sie sind besorgt, ob er auch eine hinreichend würdige Wohnung, genug schöne Pferde — daß er genug Geld finden wird, weiß man — und sonstige für einen Selbstherrscher notwendige, in einer Republik aber einigermassen rare Riquiten finden wird. Dann will man dem Zaren einen Säbel, der Zarin, von der es noch fraglich, ob sie überhaupt mit noch Frankreich fährt, eine — Wege und was dergleichen Marreteten mehr sind, schenken.

In Belgien hat die Freisprechung Voithaltes eine deutsch-feindliche Stimmung entstehen lassen, die noch thörichter ist, als die Freisprechung ungerecht war. Wahrscheinlich wird die Affäre noch allerlei Staub aufwirbeln und Verwickelungen schaffen. Die Geschichte ist jedenfalls noch nicht zu Ende.

Italien hatte vor Kurzem in Zürich allerlei Unannehmlichkeiten, die hervorgerufen worden sind durch die Kaufleute der Italiener, aber vermehrt und erschwert durch den Brodruß der Schweizer. In dieser Woche hat Italien gleichzeitig mit zwei Staaten Conflict bekommen, mit den Vereinigten Staaten, wo fünf Italiener aus dem Gefängnis geholt und gelichtet worden sind, obgleich sie vorerst nur des Mordes angeklagt worden sind, sodann mit Holland, indem die Italiener ein holländisches Schiff, das Waffen nach Abyssinien schmuggeln wollte, wegnahmen.

Bon und über Creta sind in letzter Woche von Tag zu Tag trübere Nachrichten eingegangen. Die bedeutendste ist jedenfalls die, daß England die Blockade-Aktion nicht mitmachen will und dadurch verhindert hat. Die Portie hat die Forderungen der Cretenser verworfen. Inzwischen wurde jeden Tag gemordet.

### Deutschland.

Berlin, 12. August. Der Aufenthalt in Wilhelmshöhe bekommt dem Kaiser der „Post“ zufolge so sehr, daß beschloffen wurde, falls die günstige Witterung anhält, länger als beabsichtigt, bis gegen Mitte nächster Woche dort zu verweilen. Vorgertern Nachmittag unternahm der Kaiser und die Kaiserin mit Gefolge in vier Equipagen einen Ausflug über den Herkules zum höchsten Punkte des Habichtswaldes, dem Hohenstrom, 600 Meter hoch. Dort wurde der Aussichtsturm bestiegen. Die Rückkehr zu Fuß erfolgte über Gebirge zum Aussichtspunkt.

Am 18. August findet im Neuen Palais, und zwar in der Zapfengalerie, zu Ehren des Geburtstages des Kaisers von Oesterreich eine größere Frühstücksfeier statt, zu der u. a. auch sämtliche Mitglieder der hiesigen österröisch-ungarischen Botschaft geladen sein werden.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Erlaß des Kaisers an den Ober-Präsidenten der Rheinprovinz, in welchem der Kaiser sein lebhaftes Bedauern ausspricht, daß er infolge einer Unpäßlichkeit auf die Reise für den der Kaiserin und dem Prinzen Heinrich bereitet Empfang dankt und die Verleihung seines Bildnisses für den Welfer Rathhausaal ankündigt.

Die Kaiserin hat aus Wilhelmshöhe an Ge-

heimrath Krupp folgendes Telegramm gerichtet: „Ich kann es mir nicht versagen, Ihnen und Ihrer Gemahlin meinen Dank für die in Ihrem Hause und inmitten Ihres Wirkungskreises verlebten Stunden zu wiederholen. Es ist mir eine große Freude gewesen, aus persönlicher Anschauung die mannigfachen Einrichtungen kennen zu lernen, durch welche sich der Geist einer von Herzen kommenden Fürsorge für alle Angehörigen des großartigen Unternehmens kund gibt, das von Ihrem hoch geachteten seligen Vater geschaffen, von Ihnen und Ihrer Gemahlin im Sinne Ihrer Eltern fortgeführt und ausgedehnt wird. Der mir zu Theil gewordene Eindruck und der mir überall bereitete herzliche, mich wahrhaft bewegendende Empfang, worüber ich dem Kaiser soeben berichtet, gewähren mir eine dankbar bewahrte, freundliche Erinnerung. Auguste Viktoria.“

Während beim Einzuge unseres Kaiserpaars in Breslau am 4. September zur Denkmalsenthüllung die Truppen der Garnison vom Bahnhofe ab Später bilden, ist eine gleiche Späterbildung für den 5. September zum Einzuge der Majestäten in Breslau nach der Parade bei Gaudau dem Provinzial-Kriegerverbande für Schlesien übertragen. 14000 alte Soldaten werden erscheinen und mit 354 Fahnen von Bpplowitz bis zum königlichen Schlosse stehen. Der Kaiser wird an der Spitze der Fahnenkompagnie dieses Später durchziehen; ebenso zu Wagen die Kaiserin. Am 7. September werden der Kaiser und die Kaiserin mit dem Kaiserpaar nach Götting kommen. Die Ankunft erfolgt Vormittags 10 1/2 Uhr. Beide Kaiserpaare geben sich alsbald auf das Paradeplatz. Die Abreise des Kaiserpaars erfolgt Abends 6 Uhr.

Die von amtlicher Seite gegebene Aufklärung über die Strandung und den Verlust des Kanonenbootes „Itis“, die wir bereits veröffentlicht haben, giebt von der schweren Katastrophe, die unsere Flotte betroffen hat, ein wesentlich anderes Bild, als es die bisherigen Nachrichten boten. Nach dieser liegt der Schwerpunkt des Unglücksfalls in dem „unrichtigen“, d. h. nebligen Wetter, in welchem Kapitänleutnant Braun ohne sein Wissen von Minute zu Minute näher an die gefährliche Küste getrieben wurde, bis das „Festkommen“, d. h. Anlaufen, des Schiffes am Strande oder einem Felsen erfolgte. Die amtliche Aufklärung bestätigt die inzwischen aus Ostasien eingelaufenen privaten Meldungen über die Katastrophe indessen nur in einem Punkte, daß der „Itis“ keinen Takt zu bestehen hatte. Daher ist auch erklärlich, daß sich die geretteten Mannschaften längere Stunden an den Schiffstrümmern halten konnten, ehe sie das Land erreichten. Dagegen ist aus der amtlichen Aufklärung zu entnehmen, daß der „Itis“ bis zur Stunde des Auslaufens sowohl steuer- wie auch manöverfähig war. Der Verlust des Schiffes ist also nicht etwa auf einen seunfähigen Zustand des Fahrzeuges zurückzuführen, wie von verschiedenen Seiten behauptet worden ist.

Die aus 54 Schiffen bestehende Herbstübungsflotte wird am 13. und 14. d. Mts., von der Nordsee kommend, den Kaiser Wilhelm-Kanal passieren. Der Kanal wird an diesen Tagen für Handelschiffe zwar nicht gesperrt sein, doch wird die Schifffahrt an diesen Tagen erheblich beschränkt sein. Die „Hamburger Börsenhalle“ beschränkt sich, daß die Mittelstellung erst so spät verbreitet worden, und die „Nat.-Zig.“ bedauert die Sperre überhaupt. Wollte man die deutsche und die ausländische Schifffahrt an seine Benutzung gewöhnen — was im Hinblick auf die aufgewandten großen Kosten doch sehr wünschenswert — dann dürfte man den Verkehr in dem Kanal nicht mehrere Tage aus Rücksicht auf die Durchfahrt von Kriegsschiffen unterbrechen. In Friedenszeiten müßte es möglich sein, diese den Kanal in derartigen Zwischenräumen durchfahren zu lassen, daß er für die Kauffahrer nicht gesperrt zu werden braucht.

Dem ehemaligen Minister für Handel und Gewerbe, Freiherrn v. Verelpsch, ist nach Fakultätsbeschluß von der Berliner Friedrich-Wilhelm-Universität die philosophische Doctorwürde honoris causa verliehen und zwar, wie es in dem Diplom heißt, wegen seiner bei der Beilegung der Bergarbeiterunruhen bewiesenen Humanität, Festigkeit und Weisheit, sowie wegen seiner Miturbetheilung und seiner Mitarbeit an der Arbeiterkasseneinrichtung.

An die Nachricht, die Postämter seien angefallen, im laufenden Monat während eines sieben-tägigen Zeitraums die Zahl der eingehenden gewöhnlichen Briefe ein Gewicht von 15—20 Gramm zu ermitteln, war die Folgerung geknüpft worden, man werde nicht selbigen, diese Anordnung mit der Erhöhung des Maximalgewichts der einfachen Briefe von 15 auf 20 Gramm zu verbinden. Ermittlungen der beregten Art fanden ebenso wie in früheren Jahren auch in diesem Jahr; die aus der Mittelstellung gezogene Folgerung erledigt sich also durch diesen Thatbestand.

Die Wahlumtriebe zu Gunsten des klerikalen Spieß im Wahlkreise Schleierstadt werden selbst von der Frankfurter Zeitung mißbilligt. Diese Thatsache beweist die Richtigkeit der Behauptung eines Straßburger Blattes, daß die ganze klerikal-proteftlerische Agitation auf confessionelle Verheißung angelegt war. Wenn es sich um rein politische Aufreizung handelte, würde das mit der Agitationsmethode des Herrn Nudde einverständene Blatt keinen Anlaß zum Tadel finden. Ein weiteres „wenn“, „Germant“, „Kön-

Wolfsz.“ und andere Centrumsorgane verlieren in ihren Erörterungen des Schleierstädter Wahlergebnisses kein Wort darüber, daß die Wahl an einem Sonntag stattgefunden hat. Hätte der nationale Candidat gestiegt, wie bestimmt hätten diese Blätter das Resultat mit dem Umstand erklärt, daß die katholische Bevölkerung der beherrschten Verlebung zur Sonntags-enthaltung mannhast widerstanden habe!

Der Stuttgarter Gemeinderath hat nach längerer Berathung in Sachen der Anstellung von Militär-anwärtern im Gemeindefeld den einstimmigen Beschluß gefaßt, an die Staatsregierung die Bitte zu richten, sie möge der Vorlage an den Bundesrath ihre Zustimmung nicht geben und nach Möglichkeit dahin wirken, daß sie im Bundesrath nicht zum Beschluß erhoben werde. Der Gemeinderath beschloß ferner, alle anderen Gemeinden des Landes mit über 2000 Einwohnern (es sind dies im Ganzen 132) zu erfragen, sich einem Protest gegen die Vorlage anzuschließen, der an die Regierung abgehen soll. Bei der in den Gemeindecolliegen der Städte wie des Landes herrschenden Meinung ist vorauszusetzen, daß der Protest von sämtlichen Gemeinden unterschrieben wird. Sowie man aus maßgebenden Kreisen hört, hat auch die württembergische Regierung sehr wenig Neigung, auf die Vorlage einzugehen.

Wie zuverlässig verlautet, ist das von Pfarrer Naumann herausgegebene Parteiorgan „Die Hilfe“ an ein Berliner Konjunktum verkauft worden. Das bisher wöchentlich erscheinende Blatt wird vom 1. Oktober ab nach Berlin verlegt und als täglich erscheinende Zeitung unter der Leitung der bisherigen Redakteure des „Süddeutschen“, „Volk“, der Herren Oberwinder und v. Gerlach, weitergeführt werden. Herr Pfarrer Naumann wird sich nach wie vor an der Leitung des Blattes betheiligen.

Dem „V. L.“ wird von informierter Seite mitgetheilt, Amerika beabsichtigt keine Regressiv-Maßregeln gegen deutsche Weine.

Auf dem 18. Verbandstag der städtischen Haus- und Grundbesitzer-Vereine Deutschlands in Götting kam gestern das Rundschreiben des Central-Verbandes an die Vorsitzenden der preußischen Ortsvereine zur Sprache, welches sich gegen die Agitation der preußischen Vereine in Sachen des Communalabgaben-Gesetzes richtete. Gegen dieses Rundschreiben wurde ein Protest vorgelegt, in welchem die Vereine ihren Standpunkt vertheidigen und hervorheben, daß sie in der festen Ueberzeugung ihres Rechtes in die Bewegung gegen die jegliche steuerliche Ueberlastung des städtischen Grundbesitzes und die mit den Grundprinzipien des Communalabgaben-Gesetzes in schroffem Widerspruch stehende Ausföhrung dieses Gesetzes eingetreten seien. Der Centralverband habe sich durch sein Rundschreiben in bewußten Gegensatz zu den Bestrebungen der preußischen Vereine gesetzt und auf deren Thätigkeit lähmend eingewirkt. Es werde allmählich eine unbedingte Nothwendigkeit, einen selbständigen und von dem Centralverbande ganz unabhängigen preußischen Landesverband (wie er inzwischen bereits beschloffen worden ist) zu bilden. Der Protest rief eine längere, theilweise erregte Debatte hervor. Schließlich einigte sich die Versammlung in der Annahme eines Antrages, nach welchem sie von dem Proteste entsprechend Kenntniß nimmt, jedoch eine Beschlußfassung dazu ablehnt. Sodann folgte nach dem Revisionsbericht der Kassenspreiser die Neuwahl des Centralvorstandes. Nach längerer Debatte wurden gewählt: zum Verbands-Direktor wiederum Professor Dr. Hagen-Berlin, zu Vorstandsmitgliedern Commissionsrath Misch-Breslau, Prediger Dr. Schulze-Berlin, Rechtsanwalt Dr. Cohen-Hamburg, Rentier Sckerl-Götting und Baumeister Collas-Stettin. Die bisherigen Centralvorstands-Mitglieder Bürgermeister Dr. Strauß-Recht und Baumeister Hartwig-Dresden wurden einstimmig wiedergewählt. Zum nächsten Versammlungsort wurde Leipzig bestimmt.

Herr v. Stetten, der ehemalige Commandeur der Schutztruppe in Kamerun, auf den die kürzlich wiedergegebenen Mittheilungen über den Gouverneur von Kamerun, v. Puttkamer, zurückgeführt werden, ist, wie die „Volksz.“ aus bester Quelle erfahren haben will, vom Auswärtigen Amt aufgefördert worden, sich zu den Gerüchten, die neuerdings über seine Verhältnisse mit dem Gouverneur v. Puttkamer in der Presse kursiren, zu äußern. Dies ist der erste amtliche Schritt, der in dieser Sache bisher unternommen worden ist.

Das „Volk“ zieht in längeren Ausführungen die Grenzlinie zwischen sich und den kirchlich-Sozialen, und scheidet zugleich das Tischtuch zwischen sich und Herrn Stücker wenn auch nicht durch, so doch wenigstens an. Der jährige Leiter des „Volk“, Herr von Derken, hat, so wird berichtet, das kirchliche Manifest nicht eher gesehen, als andere auch, das heißt erst als es gedruckt vorlag. Aber nicht nur das, er hat es auch „eulger Bedenken wegen“ nicht unterzeichnet. Er selbst sei zu den kirchlich-Sozialen übergegangen, Professor Naubusius aber innerhalb der konservativen Partei verblieben; dieser stehe dem „Volk“ und den kirchlich-Sozialen nach wie vor ablehnend gegenüber. Auch die „Conf. Monatschr.“ werde von den beiden Herren in Zukunft nicht mehr gemeinsam herausgegeben werden. Hieraus ergebe sich, daß die geplante neue Manifestkonferenz mit der kirchlich-sozialen Partei als solcher gar nicht zu schaffen habe. Das

„Volk“ erkenne auf kirchlichem Gebiete die Nothwendigkeit der Confessionen an, da es undogmatische Religion nicht gebe. Aber für die politische Gemeinschaft und für das soziale Wirken können die confessionellen Unterschiede absolut nicht in Betracht, und niemals werde sich das „Volk“ am kirchlichen Parteinehmen, an confessionellen, theologischen, dogmatischen Differenzen und Bestrebungen irgend welcher Art betheiligen. So spricht die letzte publizistische Stütze des Herrn Stücker — auch diese schon geborsten, kann stürzen über Nacht!

Von einem westpreußischen Großgrundbesitzer ist der „Nat.-Zig.“ ein Schreiben zugegangen, worin es heißt: „Als Besitzer von Roggen- und Kartoffelboden mit Brennerei in Westpreußen kann ich mich den Veröffentlichungen des Herrn von Naubusius-Gundisburg anschließen. Mein Jahresabschluß am 1. Juli 1896 ergiebt einen guten Durchschnittsertrag, so daß der Werth meiner Güter mit 5 Prozent verzinnt wird, nach Abzug des Lebensunterhalts für mich und meine Familie.“

Köln, 12. August. Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Berlin telegraphirt: Die Nachricht des „Temps“, daß die spanische Regierung den Mächten wegen der Haltung Amerikas in der cubanischen Angelegenheit ein Rundschreiben zu übermitteln beabsichtigt, wird nicht für richtig gehalten. Nach der letzten Erklärung des Präsidenten Cleveand ist nicht wohl zu ersehen, wie eine solche Vermittelung in praktischer Weise erfolgen sollte; Cleveand hat sich ernst und nachdrücklich für die Aufrechterhaltung der Neutralität ausgesprochen und es darf angenommen werden, daß er seinen Vorschriften auch Gehorsam verschaffen werde, somit es in der Macht der amerikanischen Centralregierung liegt. Alles, um was die Mächte allenfalls in freundschaftlicher Weise Amerika bitten könnten, ist somit von Voraus bewilligt und neuere strengere Vorstellungen in diesem Sinne könnten nur für einen Beweis des Mißtrauens gegen Cleveand, für das kein ausreichender Grund vorliegt, angesehen werden. Es sei daher ganz erklärlich, daß die spanische Regierung die Absendung ihres Rundschreibens vorerst verzögert habe.

Stettin, 12. August. Der 12. allgemeine Vereinstag der landwirthschaftlichen Genossenschaften wurde heute eröffnet. Im Auftrage des Landwirthschaftsministeriums war Geh. Regierungsrath Conrad, als Vertreter des Justizministeriums Landrichter Fritze erschienen. Auch der Präsident der Preussischen Centralgenossenschafts-Kasse, Herr v. Hüne, war bei der Eröffnung zugegen.

Wismar, 12. August. Die Stadt Wismar hat 1875000 Mk. für den Bau des Elb-Ostsee-Kanals bewilligt.

### Der Anarchismus.

Mit immer größerer Entschiedenheit sagt die socialdemokratische Partei sich von den Anarchisten los, die sieis von Neuem den Versuch machen, sich an deren Reichthümern zu hängen. Erst jüngst ist es wieder in London zu recht kräftigen Auseinandersetzungen zwischen den beiden Richtungen gekommen, und der Congreß hat schließlich den formellen Beschluß gefaßt, daß die Anarchisten von den socialistischen Partei-Versammlungen ausgeschlossen sein, zu ihnen nicht mehr eingeladen werden und so darf man wohl ergänzen — wenn sie ungeladen erscheinen, hinausgeworfen werden sollen.

Daher sprünglich zwischen Socialisten und Anarchisten manche Berührungspunkte bestanden, läßt sich nicht in Abrede stellen. Aber es ist ja keine neue Erfahrung, daß gerade Parteien, die von verwandten Gesichtspunkten ausgehend, dieselben nach verschiedenen Richtungen hin entwickeln, sich am Geimmigsten und Unvergleichlichsten befinden. Die Anarchisten sind noch weit consequenter und „zielbewußter“ als die Socialdemokraten, die sie daher mit zu der großen „reactionären Masse“ rechnen, die bekanntlich bei allen extremen Parteien da anhängt, wo die eigene Partei aufhört. Im anarchischen Zukunftsstaate soll es kein Gesetz, keine Zwang, keine Behörde, keine Autorität geben. Alles soll sich ganz von selbst durch „freie Verträge“ regulieren. Und wenn es nicht so glatt abgeht, so kann man auch Niemand hindern, sich mit Gewalt zu seinem vermeintlichen Rechte zu behelfen, wenigstens nicht anders, als indem man ihn mit größerer Gewalt nieder schlägt. Natürlich würden das recht thörlische Zustände werden, deren Verwirklichung zu erleben wir zum Glück wenig Aussicht haben.

Um einen Vorgehenspunkt davon zu geben, was zu erwarten, wenn die anarchischen Ideale in die Praxis überlekt werden, belegen sich die Fanatiker dieser Richtung gewisser Mittel, welche sie als die „Propaganda der That“ zu benennen belieben. Andere haben dafür weniger schön klingende Bezeichnungen, denn diese „Thaten“ bestehen einfach in gemeltem Mordmord, und die Mittel zur Ausbreitung der „Thaten“ sind Dolch und Dynamit. Sehr Viele wissen von dem Programm der Anarchisten überhaupt nichts weiter, als daß sie in dieser wenig freundlichen Weise die Gegner zu ihren Ansichten zu bekehren suchen — und das genügt auch.

Man würde nun aber sehlgreifen, wenn man ohne Weiteres jeden Anarchisten für einen Verbrecher, einen Mörder und Brandstifter halten wollte. Es giebt vielmehr darunter auch Leute, die es „gut“ mit der

Menschheit meinen und nur den einen Fehler haben, daß diese wohlmeinende Gesinnung sich in einer Richtung behält, die unausbleiblich zu verbrecherischen Thaten führen muß. Namentlich in Deutschland befindet sich unter der kleinen Anarchisten-Gruppe ein starker Procentsatz dieser verhältnismäßig harmlosen Schwärmer, die es zu gefährlicheren Thaten als einer Brandrede nicht bringen, freilich aber für das Unheil verantwortlich gemacht werden müssen, das sie in fremden Köpfen anrichten.

Am Meisten von sich reden machte früher die nihilistische Gruppe, eine Uebersetzung der anarchistischen Theorien ins Russische. Noch sind die Worte, die damals in ununterbrochener Reihe aufeinander folgten und auch das Leben Kaiser Alexander's II. forderten, in Aller Gedächtnis. Aber seit Jahren ist es ziemlich still geworden, man hört nichts mehr von nihilistischen Anschlägen, höchstens einmal von solchen, wie sie im Czarenreich immer zu gelegener Zeit entdeckt zu werden pflegen, wenn einmal ein höherer Polizeibeamter den Verus in sich sieht, sich um den Staat verdient zu machen. Und auch in Frankreich, wo Präsident Carnot der anarchistischen Wodwaffe zum Opfer fiel, in Italien, wo die Partei einen ziemlich starken Anhang hatte, ist sie ganz in den Hintergrund getreten; allenfalls in Spanien gibt es noch dann und wann ein Bomben-Attentat, das jedoch nicht notwendig allemal von politischen Verschwörern ausgegangen zu sein braucht.

Man wird wohl diesen Mangel an Erfolg hauptsächlich auf die größere Wachsamkeit zurückführen dürfen, welche die zur Aufrechterhaltung der staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung berufenden Organe zur Anwendung bringen. Eine Partei, die ihre Anschauungen mit Gewalt zur Geltung bringen will, kann nur mit ihren eigenen Waffen bekämpft werden. Mit ihr discutirt man nicht, sondern man macht sie unschädlich. Das hat man nachgerade überall begriffen. Wenn es bisher gelungen, die Verschwörer niederzuhalten, so kann man darum aber die Gefahr nicht für überwunden halten. Jedes Nachlassen in der angepannten Aufmerksamkeit würde sich alsbald schwer rächen.

### Die Wirren im Orient

steigern sich zusehends. Nicht nur der Aufstand auf Kreta hat die Orientfrage in unerquicklicher Form wieder aufgerollt, auch die Ereignisse im Süden Macedoniens, sowie kleinere Plänkelen an der türkisch-bulgarischen und serbisch-türkischen Grenze verdienen als Symptome der plötzlich wieder aufgewundenen Kette die vollste Aufmerksamkeit. In dem politischen Wetterhimmel Europas deuten alle Anzeichen auf Sturm hin, den zu beschwichtigen oder zu verhindern alle diplomatischen Künste auf die Dauer nicht im Stande sein werden.

Wie nunmehr unzweifelhaft feststeht, ist die Einigkeit der Mächte wieder einmal arg in die Brüche gegangen. Der vom Grafen Soluchowski gemachte Vorschlag einer Blokade Kretas ist ins Wasser gefallen. Dagegen ist, wie wir dem „Hamb. Corresp.“ entnehmen, den englischen Politikern noch in der letzten Stunde die Königin Viktoria zu Hilfe gekommen. Dieser hatte der Kronprinz Constant von Griechenland, als er bei der Vermählung der Prinzessin Maud an englischen Hofe weilte, eine solche Schilderung von den Leiden der Christen auf Kreta gegeben, daß die Königin erklärte, sie würde niemals zugeben, daß ein solches menschenunwürdiges Schreckensregiment durch britische Truppen gestützt werde. Damit hat die Königin das Gefühl gegeben, welche die Mehrheit des englischen Volkes bewegen. Mit Gefühls-politik ist aber die orientalische Frage schwerlich zu lösen.

Ueber die Lage in Kreta gingen uns folgende Drahtmeldungen zu:

Die Vereinigung Kretas mit Griechenland ist noch nicht verkündet worden, doch hat sich auf Kreta die revolutionäre Versammlung gebildet, um diese Vereinigung demnächst zu verkündigen. Die Verkündigung wird das Zeichen für eine Ausdehnung des Aufstandes über die ganze Insel sein.

Zu dem Distrikte von Kandia herrscht vollständige Anarchie. Die Muselmanen haben weitere drei Dörfer in Brand gesteckt. — Einige Personen legen der langen Besprechung, welche der König gestern mit dem Kriegsminister, dem Minister des Auswärtigen und dem Ministerpräsidenten hatte, große Wichtigkeit bei. Es herrscht lebhafteste Erregung.

Die Veränderungen im östlichen Theil der Insel dauern fort. Bis jetzt sind 5 Dörfer und Klöster in Brand gesteckt worden. Die militärischen Maßnahmen, die getroffen wurden, sind unzureichend.

Der französische Consul Blanc ist von Mirabella nach Kanea zurückgekehrt, wohin er sich begeben hatte, um einen im Innern sich vereinzelt aufhaltenden Franzosen abzuholen. Dieser Franzose und dessen Schwester wurden unter militärischer Eskorte zur Küste gebracht. Die Eskorte war auf Ansuchen des Consuls gestellt worden.

### Ausland.

#### Italien.

Rom, 12. August. Die „Agenzia Stefan“ veröffentlicht folgende Note: Mehrere Blätter sprechen von Vorbereitungen, welche die Regierung im Hinblick auf die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten in Afrika treffen würde und benutzen diese Gelegenheiten, um durchaus falsche Nachrichten zu veröffentlichen. Wir sind ermächtigt, zu erklären, daß die Regierung, obwohl sie thut und thun wird, was ihr obliegt, um sich gegen etwaige U.berauschungen sicher zu stellen, bisher keine Maßregel ergriffen hat, welche neue feierliche Ereignisse als wahrscheinlich oder demnächst bevorstehend erscheinen lassen könnte. Es sind keine Maßnahmen getroffen worden und es haben keine Aushebungen stattgefunden mit Ausnahme derjenigen für den gewöhnlichen Dienst. Auch sind keine Kapitane angekauft worden, da solche über die gewöhnlichen Bedürfnisse hinaus vorhanden sind.

Neapel, 12. August. Der Kronprinz von Italien ist heute am Bord der Yacht „Giola“ nach Reggio in Calabrien abgereist, um von dort aus eine Fahrt in das Mittelmeer zu unternehmen.

#### Frankreich.

Paris, 12. August. Nach einem Telegramm des Generalresidenten Varoche vom 2. August hat sich die militärische Lage auf Madagaskar gebessert; in der zweiten Hälfte des Jult habe sich nichts Bemerkenswerthes ereignet. Der Generalsekretär Bourde wünscht aus Gesundheitsrücksichten nach Frankreich zurück-zukehren.

#### England.

London, 12. August. Im Unterhaus wurde der Antrag der Regierung, daß das Limitum des Einschätzungsverthes der unter die Bestimmungen der

irischen Bodensteuer fallenden Weibeland-Bachtgüter im Betrage von 100 Pfund beibehalten werde, mit 176 gegen 24 Stimmen angenommen. Das Oberhaus hatte ein Amendement angenommen, nach welchem das Limitum von 100 auf 50 Pfund reduziert werden sollte.

#### Amerika.

New-York, 12. August. Der Präsidentschafts-candidat Bryan ist gestern Abend hier angekommen und wurde enthusiastisch empfangen.

#### Perien.

Teheran, 12. August. Der Mörder des Schahs Nassir-od-Din wurde heute im Belfein einer großen Volksmenge durch den Strang hingerichtet.

### Von Nah und Fern.

\* In der Regatta bei Nyde gewann am letzten Dienstag die Yacht des deutschen Kaisers, „Meteor“, den Preis des Commodore. „Britannia“ war zweite.

\* Die unvermuthete Anmeldeung des russischen Kaiserpaars als Gäste zur Breslauer Kaiserparade hat Veranlassung zur Verschiebung eines wesentlichen Theiles des Festprogramms gegeben. In erster Linie wird das Festessen, das die Provinzialstände Schlesiens im Lichtlois des Provinzialhauses am Sonntag, den 6. September, zu Ehren Kaiser Wilhelms II. und der Kaiserin Augusta Viktoria zu geben beabsichtigten, ausfallen, da, wie die „Bresl. Zig.“ meldet, aus Rücksicht auf das russische Kaiserpaar nicht an diesem Festessen theilnehmen könnte. An jenem Sonntag wird vielmehr eine Galavorstellung im Stadttheater stattfinden, zu welcher der Magistrat das Theater sofort zur Verfügung stellt hat. An der Galavorstellung werden die ersten Bühnenkräfte Deutschlands mitwirken, und an sie wird sich ein von beiden Kaiserpaaren abgehaltener Cercle anschließen. Die Galavorstellung wird den ganzen Abend ausfüllen.

\* Von der Schiffskatastrophe. Die Leiche des bei der Schiffskatastrophe auf der Obersee verunglückten Büffetiers Tabbert ist nunmehr aufgefunden worden. Sie wurde, in der Nähe des Brocks treibend, von einem jungen Schiffer bemerkt, der sich in das Wasser warf und die Leiche schwimmend landete, wobei er gegen 100 Meter zurückzulegen hatte. Sie wurde auf Veranlassung des Treppower Amtsvorstandes sofort eingefahrt. Bei dem Todten wurde die Taschenuhr gefunden: sie war um 11½ Uhr stehen geblieben. Die Leiche der Frau Frischgeff und des Bootsinhabers Janede sind noch nicht aufzufinden gewesen.

\* Frau Kahle-Kehler. In Verchtesgaden starb die thätigste Hofschaupielerin Frau Marie Kahle-Kehler. Sie hat noch nicht das zwanzigste Lebensjahr erreicht. Einem Verleiden, von dem sie Erholung suchte, ist sie erlegen. Die elegante, lebenswürdige Künstlerin betrat, nachdem sie von Karl Devrient ihre Ausbildung erhalten, unter ihr m. Vater Albert Kehler als sechzehnjähriges Mädchen die Bühne zu Flensburg. Im Jahre 1862 ging sie ans Hoftheater in Hannover, wo sie nur eine Saison wirkte. Von da nahm die Bekanntschaft ein Engagement am Prager Landestheater an. Bis zu ihrem Eintreten in das Berliner Hoftheater im Jahre 1866 gastierte sie in Petersburg, Stettin und Halle.

\* Von einem „schneidigen“ Fährich wird aus Köln folgendes gemeldet: Am letzten Sonnabend nach 9 Uhr ging in der Großen Neugasse ein Kürassier an einem Portepörs-Fährich vorbei, ohne zu grüßen. Als der Fährich den Kürassier zur Rede stellen wollte, ergriff dieser die Flucht. Herüber erbot, zog der Fährich seinen Säbel und verfolgte den Auserreißer mit blanker Waffe. Als bald hatte sich eine große Volksmenge angeammelt, die Partei für den Kürassier nahm und den Fährich verböhtete. Am Altenmarkt war der Kürassier verschwunden und eine nach Hunderten zählende Menge umzingelte den Fährich, der mit blanker Waffe auf die Menge einhieb. An der Machabäerstraße alarmirte der Fährich die Wache der dortigen Kaserne und ließ eine Frauensperson, die sich in Begleitung des Kürassiers befunden haben soll, festnehmen und durch Soldaten dem nächsten Polizeikommissariat zuführen.

\* Ist André aufgeflogen? Das „Afton-bladet“ in Stockholm veröffentlicht die nachfolgende von Andrie am 3. August in dem Hafen, wo die „Birgo“ ankert, abgefertigte Depesche: „Der Ballon steigt seit mehreren Tagen gefüllt. Alles ist zur Abfahrt fertig. Alles ist bisher nach den Voraussetzungen verlaufen, der Wind ist aber andauernd nördlich. Uebrigens ist alles wohl. André.“ — Das meteorologische Centralinstitut ist der Ansicht, daß André wahrscheinlich am 4. d. Mts. aufgeflogen sei, weil der Wind bei Bardoe (Norwegen) anhaltend südlich war, was wahrscheinlich auch auf Spitzbergen der Fall gewesen sei.

\* Durch eine Erdlawine wurde in der Nacht zum Mittwoch südlich von Salzburg bei Sulzan ein Güterzug verschüttet. Die Lokomotive und 2 Wagen entgleisten. Zwei Personen sind schwer verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend.

\* Ansehen erregt in Posen die vom Militärgericht ausgesprochene Verurtheilung zweier Wall-mecher der dortigen Fortifikation zu längeren Freiheitsstrafen wegen Vergehens im Amte. Die Verurtheilten wurden durch ein Kommando nach der Festung Risse zur Verbannung ihrer Strafen gebracht. Einer von ihnen ist im Dienste ergraut und Vater von sieben Kindern.

\* Die erste öffentliche Predigt des Prinzen Max von Sachsen fand Sonntag in der katholischen Hofkirche zu Dresden statt. Tausende hat die Predigt in die weltlichen Räume des großen Gotteshauses gelockt, um Zeugen dieser „Gospredigt“ zu sein, und die Zahl der Nichtkatholiken war kaum geringer, als die der Katholiken. Der Prinz knüpfte an das biblische Wunder von der Heilung der Tauben und Stimmen durch Jesus an. Er eiferte gegen die kirchliche Gleichgültigkeit und den Unglauben, der in heutiger Zeit schon das Seelenheil der Jugend bedroht, und pries das Licht der östlichen Wahrheit. Ganz im Einklang mit dem päpstlichen Wahrspruch auf der ihm gewidmeten Denkmünze (Ein Hirz und eine Heerde) erhofft er von dem göttlichen Bestand, daß es nur eine Gemeinde in Zukunft geben möge. Der Prinz schloß: „O möchtet recht Viele, Viele zu uns kommen, die Füße werden wir ihnen lüßen und unseren letzten Wüstentropfen für sie vergießen.“

\* Schwaffer. Durch andauernde Regengüsse ist der Hochfließen des an der Siselabahn theilweise überschwemmt. Es regnet unaufhörlich. Die Salzhäufel steigt stark. — Aus Graz wird berichtet: Infolge andauernden Regens sind der Krolsbach, der Leon-hordbach und der Grazbach aus den Ufern getreten; mehrere Häuser sind stark beschädigt. Feuerweh und Besondere sind den ganzen Tag mit Rettungsarbeiten beschäftigt. Mittags ging ebenfalls ein Gewitter mit

starkem Regen und Hagelschlag nieder. — Auch die Jhar ist hoch angeschwollen. Aus vielen Ortschaften des oberbairischen Gebirgs werden erhebliche Wasserschäden gemeldet. — Die Salzhäufel ist gleichfalls bedeutend angeschwollen und theilweise ausgetreten; der Verkehr zwischen Golling und Werfen ist unterbrochen. — Im unteren Inntale ist Hochwasser eingetreten. Brlegg ist bedroht. Der Bahnverkehr und die Telegraphenleitung sind auf der Strecke Boergl - Hopfgarten unterbrochen. Im Zertthale sind mehrere Brücken zerstört.

### Aus den Provinzen.

Danzig, 12. August. Der gestern Mittags auf den Strecken Danzig-Dra und Danzig-Gmaus eröffnete Betriebs-Verkehr der elektrischen Straßenbahn erfreute sich den ganzen Nachmittag über eines ungemein großen Zuspruchs. Jeder abfahrende und ankommende Train wurde von einer großen Menge Neugieriger umstanden. Auf der Strecke Danzig-Dra, auf welcher der Motorwagen mit einem angehängten Wagen, die beide permanent besetzt waren, fuhr, ging die Fahrt ohne Hindernisse glatt von statten, dagegen erlitt der Betrieb auf der Strecke Danzig-Gmaus einmal durch einen außer Funktion gekommenen Wagen eine Unterbrechung; nach Befestigung derselben gingen die Fahrten auch hier tabellös.

Oppot, 12. August. Mit Bezug auf die Fete des 18. August als d. 25-jährigen Gedächtnistages der Einweihung unserer Friedenskapelle ist beschlossen worden, den Tag der Einweihung festzuhalten, also den 18. August durch Abhaltung eines Festgottesdienstes zu feiern. Die Kirche soll zu dieser Fete festlich mit Blumen und Grün geschmückt werden. Der Gottesdienst am Mittwoch fällt dann aus.

o. Liegenhof. Die ersten Treibergänse sind erschienen und heerdenweise wird die Niederung damit durchzog-n. Troßdem die Gänse nur klein sind, fordern die Händler 3 Mk. pro Stück. Es zeigt sich aber noch wenig Kauflust, denn die Hahesfelder sind noch nicht abgeerntet. — Troßdem die Obstbäume im Frühjahr so prächtig blühten und auch reichlich Früchte angelegt hatten, darf man in der Niederung nur auf eine Mittelernte rechnen.

Culm, 11. August. Am Sonnabend fand beim hiesigen Jägerbataillon das Preischießen statt. Den Ehrenhirschkänger errang Oberjäger Bonek von der 4. Compagnie mit 66 Ringen. Der Hirschkänger ist vom verstorbenen General v. Brangell für den zeitweilig besten Schützen des 2. Bataillons gestiftet. Die Klinge ist reich mit Bildnissen besetzt, der Griff stark vergolbet. Der Hirschkänger wog fast alljährlich seinen Träger. Denselben erhalten aber nicht nur Characte, sondern auch gemeine Jäger. Bei nicht tadelloser Führung kann das Waffensstück seinem Träger entzogen werden.

r. Aus dem Kreise Schwetz, 11. August. Für die Schule zu Komman war kürzlich ein neues Netz angefertigt, an welchem der Splab zur Befestigung der Netzfänge an den Holmen fehlte. Als neulich der Sohn des W. H. R. am R. d. turnie, schlug die Stange aus und der Knabe fiel mit dem G. sichte derartig zur Erde, daß er sich das Nasenbein zertrümmerte und auch die Augen Verletzungen davontrug. — Die fischliche Klobersfischer hat auf dem Schwarzwasser den Anfang genommen. An Stelle des nach Gruppe versehen Försters Schutz ist der Forstinspiker Loth zum Floßführer bestimmt worden.

(II) Stuhm, 12. August. Der Besitzer R. in Morainen ließ einen zu sehr ausgetrockneten Wagen vom Ranbe in den Ruzersee fahren, wobei die Pferde zu tief in den See gingen und ertranken. — Der anhaltenden Dürre wegen ist die F. h. w. sehr düchtig. Selbst die Geradella, eine hier schon sehr einigen Jahren mit bestem Erfolg angebaute Futterpflanze steht in diesem Jahre sehr schwach. Kleinere Besten sind fast nicht in der Lage, ihr Vieh draußen zu erhalten, wollen sich auch nicht entschließen, dasselbe bei der sehr niedrigen Preisen zu verkaufen. Die Obst-ernte dürfte eine bescheidende werden.

Golnow, 10. August. Der in vergangem Monat unter Zurücklassung bedeutender Schulden von hier flüchtig gewordene Kaufmann Ernst Hermann Schröder, über dessen Vermögen der Concurat angemeldet wurde, ist in Hamburg verhaftet worden, und zwar wegen Verdachts des betrügerischen Bankrotts. Schröder, der hier am Ort und in der Umgegend als verlässlicher antismittlicher Agitator bekannt war, hat das ihm von seinen Gesinnungsgenossen entgegengedachte Vertrauen arg mißbraucht.

X. Jastrow. Die Polizeiverwaltung hat mit Zustimmung des Magistrats verordnet, daß Verfallenen und Vageräume, in denen Nahrungs- und Genussmittel zubereitet oder aufbewahrt werden, als Schlafstätten, wenn auch nur vorübergehend, nicht benutzt werden dürfen. — Bei der am Mittwoch vom Guts-b. s. f. Engmann auf den hiesigen Waldseen abgehaltenen Entenjagd wurden von fünf Schützen 12 Enten und 5 Wasserhühner erlegt.

E. Rnin. Kürzlich kam es auf dem Besitzthum des Ruzergutsbesizers v. Kolbe-Wartenberg zwischen letzterem und einigen polnischen Arbeitern zu einem Aufstande. Als der Besitzer einem der Arbeiter Vorstellungen machte, wurde derselbe so ergrimmt, daß er sich an seinem Dienstherrn thätlich vergriff, wobei er von seinen Genossen unterstützt wurde. Ruje wie „schlagt den Deutschen nieder“ und andere wurden laut. Als der Wachmeister Hoffmann von hier die Aufreiter verhaften wollte, lieferten sie energischen Widerstand, wurden jedoch überwältigt und dem Gefängnis zugeführt.

Barthenstein, 11. August. Auf dem nahen Gute Hermenthagen ereignete sich gestern Abend der „R. S. Zig.“ zufolge ein Unfall, d. m. zweifelsohne ein blühendes Menschenleben zum Opfer fallen wird. Als nämlich das letzte Fuder Weizen vom Felde gefahren wurde, stürzte dasselbe an einer etwas schrägen Stelle plötzlich um und schleuderte die auf demselben sitzenden zwei Mädchen, einen Jahnmann und einen Knaben in weitem Bogen auf den hart zusammengetrockneten Boden. Während drei Personen mit nur geringen Hautabschürfungen und Verstauchungen davon kamen, hatte sich eines der Mädchen so schwere Verletzungen am Kopfe zugezogen, daß es bestannungslos liegen blieb. Der Gutsinsp. d. m. es trotz vieler Bemühungen nicht gelang, das wie todt daliegende Mädchen ins Bewußtsein zurückzurufen, ließ es nach Hause tragen, sechs den Gutsheeren von dem Vorfalle in Kenntniß und bat um ein Fuhrwerk zur schleunigen Herbeiführung eines Arztes, was ihm jedoch oblag. Der Gutsheer hielt in diesem Falle die Hilfe eines Arztes nicht für notwendig. Empört hierüber eilte der Inspektor in den Stall und gab dem Kutscher den Befehl, sofort anzuspinnen und einen Arzt zu holen. Selbstverständlich wurde der Befehl schleunigst ausgeführt. Nach Verlauf von kaum einer Stunde war Herr Sanitäts-

rath Dr. Engelbrecht zur Stelle, welcher die Verunglückte in Behandlung nahm, eine starke Gehirn-erschütterung konstatierte und schließlich die Erklärung abgab, daß das Mädchen wohl schwerlich mit dem Leben davon kommen werde.

S. Heiligenbeil, 12. August. In Königsberg hat sich ein Zweigverband des deutschen Postassistentenverbandes gebildet, welcher den Postassistenten Tieg aus hiesiger Stadt zum Vorsitzenden wählte. — Bei dem Silberstücke der Billauer Gilde erwarb Kaufmann S. Heil aus Heiligenbeil den 2. Preis. — Gestern Vormittag brannte auf dem benachbarten Gute Werlachsdorf ein großer Ripsstrohhaufen. Die in nächster Nähe befindlichen Gebäude blieben vom Feuer verschont.

Landenberg a. W., 12. August. Der gefesselt kranke Pastor emer. S. aus Graudenz hat gestern auf der Fahrt Berlin-Bromberg den hier haltenden Zug verlassen und ist vom Bahnhofs verschwinden, ehe sein Begleiter in dies verhindern konnte. Der 79 Jahre alte Herr, dessen Indisposition sich durch außer-gewöhnliche Gelpkrämpfe kennzeichnet, ist mittlerweile nach einem dem „Bromb. Tagebl.“ zugegangenen Telegramm, in dem benachbarten Jarzthal bettet und angehalten worden.

### lokale Nachrichten.

Beiträge für diesen Theil werden jederzeit gern entgegengenommen und angemessen honorirt. Elbing, 13. August 1896.

Muthmaßliche Witterung für Freitag, den 14. August: Warm, schwül, vielfach Gewitter mit Regen, windig.

Prinz Albrecht in Westpreußen. Wir entnehmen dem „Gel.“ das nachfolgende Programm für den Besuch des Prinzen Albrecht in Westpreußen.

Der Prinz trifft in Begleitung des Generals Freyherrn v. Gahl und des Mittelmeisters v. Unger am Freitag, den 21. August, früh 6 Uhr 5 Minuten in Thorn ein, nimmt im Gouvernementsgebäude Wohnung und besichtigt die Infanterieregimenter Nr. 2 und 61. Dann fährt der Prinz mittels Sonderzuges nach Graudenz, wo er um 4 Uhr Nachmittags eintrifft, und von dort nach Danzig, wo die Ankunft um 8 Uhr 43 Minuten erfolgt. Der Prinz nimmt im Hotel du Nord Wohnung.

Sonnabend, d. 22., findet auf dem kleinen Exercierplatz bei Danzig die Besichtigung des Grenadierregiments Nr. 5 und des Inf.-Regts. Nr. 128, darauf ein Gesellschaftsessen, Mittags ein Mahl bei dem Corpscommandeur v. Venke statt.

Sonntag, d. 23., Vormittags 11 Uhr, reist der Prinz nach dem Gottesdienst in der Danziger Garnisonkirche nach Marienburg, wo er um 12 Uhr ankommt und dann das Schloß besichtigt. Von Marienburg geht die Fahrt um 2 Uhr mittels Sonderzuges nach Rosenberg, von wo sofort nach der Ankunft die Weiterfahrt nach Belschowitz angetreten wird. In Belschowitz nimmt der Prinz Nachquartier.

Am Montag, d. 24., fährt der Prinz von Sommerau über Dt. Eylau nach Drometzko und von dort am Dienstag, d. 25., nach Thorn, wo die Ankunft um 8 Uhr 39 Minuten erfolgt. Bei Bismontz werden die Pferde bestiegen. Um 9 Uhr 5 Minuten Vormittags findet die Besichtigung der 35. Kavalleriebrigade, Anschluß daran ein Exercieren des Bionierbataillons Nr. 2 statt. Später wird der Prinz die Festung besichtigen, in der Zwischenzeit giebt er ein Essen im Hotel. Nachmittags wird die Rückfahrt nach Drometzko angetreten.

Mittwoch, der 26., ist wieder zu einer Reise nach Thorn bestimmt. Um 9 Uhr wird dort die 70. Infanteriebrigade besichtigt, daran schließt sich ein Brigadereexercieren auf dem Bismontzger Platz. Um 11 Uhr 30 Minuten wird die Rückfahrt nach Drometzko angetreten.

Donnerstag, den 27., fährt der Prinz nach Graudenz und trifft dort 9 Uhr 26 Minuten ein. Am Bahnhof werden sofort die Pferde bestiegen und dann die Infanterieregimenter Nr. 18 und 44 besichtigt. 12 Uhr 16 Minuten fährt der Prinz nach Graudenz weiter, wo er 12 Uhr 30 Minuten ankommt.

Mittags giebt der Prinz ein größeres Mahl „Schwarzen Adler“. Freitag, den 28., wird die 69. Infanteriebrigade mit Detachement der 35. Kavalleriebrigade und das Feldartillerieregiment Nr. 2 besichtigt und eine große Gesellschaft im Schloss bei Graudenz abgehalten. Hierzu ist vorgeschlagen, daß der Prinz Graudenz mit der Eisenbahn 6 Uhr 50 Minuten früh verläßt, in Rißwalden 7 Uhr 10 Minuten eintrifft, wo die Pferde bestiegen werden. Die Rückfahrt erfolgt mittels Wagen 10 Uhr Vormittags von der Haltestelle Borsarten auf der Chaussee Bessen-Graudenz.

Am 4 Uhr Nachmittags reist der Prinz nach Danzig, wo er um 8 Uhr 43 Minuten eintrifft, begiebt sich zu Herrn Oberpräsidenten v. Gohler.

Am Sonnabend, den 29., um 8 Uhr Vormittags findet eine Besichtigung der 36. Kavalleriebrigade in Danzig. Nachmittags das große schon erwähnte Mahl bei Herrn v. Gohler, Abends ein großes Festessen im Hotel Danziger Musikcorps dem Oberpräsidium statt.

Sonntag, den 30., Vormittags besucht der Prinz den Gottesdienst in der Marienkirche zu Danzig und unternimmt dann eine Fahrt nach dem Weichselufer nach 20 Gededen im Hotel du Nord. Montag, den 31., findet auf dem kleinen Exercierplatz eine Besichtigung der 71. Infanteriebrigade, daran anschließend ein Brigadereexercieren statt. Um 11 Uhr Vormittags reist der Prinz über Dirchan nach Berlin. Dort trifft er 7 Uhr 15 Minuten auf dem Schlesischen Bahnhof ein.

Ordensverleihungen. Dem Ober-Regimentsstab Rath a. D. Herold's zu Stettin ist der rote Orden 2. Klasse mit Eichenlaub, dem Pastor Gerber zu Danzig im Kreise Uckermünde der rote Orden 4. Klasse, dem Grafen Gerdtich von Alder Orden 4. Klasse, dem Grafen Gerdtich von Alder dem Landgericht zu Königsberg, Rechnungsrath Klee der Kronen-Orden 3. Klasse, dem Ritter v. Nathusius zu Gumburg im Kreise Pommern der Kronen-Orden 4. Klasse verliehen worden.

Militärisches. Der Regimentsstab sowie erste und zweite Bataillon des Infanterieregiments werden am 31. d. Mts. in Stärke von 61 Offizieren und 1700 Mann mittels Extrazuges von Königsberg über Elbing nach Alt-Dollstädt fahren, wo dieselben eingeladen werden. Von dort marschieren die Compagnien in das Manöverfeld, welches in der Umgegend von Br. Holland gelegen ist. Ebenso wird eine Compagnie des Bionier-Bataillons Nr. 18 von Königsberg nach Alt-Dollstädt beordert, zur Theilnahme an

**Die Kreislehrerconferenz des Bezirks Elbing** findet am 26. August, vorm. 9 Uhr, im Gewerbehause statt. Eröffnet wird dieselbe durch den Kreis-Schulinspektor Herrn Parrer Bux zu Elbing. Auf der Tagesordnung stehen zwei Vorträge. 1) Aufsatz in der Volksschule, Sufengang und Behandlung. 2) Bild einer guten Schule und eines treuen Lehrers. Darnach erfolgen amtliche Mittheilungen und nach Schluß der Konferenz gemeinschaftliches Mittagessen.

**Schulentsatzzeugnisse = Formulare.** Die Königl. Regierung zu Danzig hat die Ausstellung von Schulentsatzzeugnissen für ihren Bezirk allgemein angeordnet und hat für diesen Zweck ein bestimmtes Formular entworfen und vorgeschrieben. Der Westpreussische Lehrer-Emeriten-Unterstützungsverein (Sitz in Elbing), welcher die Schulentsatzzeugnisse bisher in besonderer Ausstattung herstellten ließ und vertreibt, hat von der Königl. Regierung zu Danzig die Genehmigung erhalten, zum Besten des genannten Vereins auch die neuen Formulare in besonderer Ausstattung herzustellen und liefern zu dürfen.

**Am 15. August** treten im Nachbarverkehr mit der Marienburg-Mlawlaer Eisenbahn zwischen der dem Wagenladungs- u. Güterverkehr dienenden Bahnhofsstationen einseitig und den Stationen Bischofswerder, Dirschau, Elbing, Graudenz, Melno, Osterode, Thorn andererseits direkte Frachtsätze in Kraft, über deren Höhe diese Stationen Auskunft erteilen.

**Zur Poppoter Waid = Affäre.** Die am 19. Juni in gerichtliche Voruntersuchungshaft genommene Waidlerin des auf so räthselhafte Art getödteten schwachstammigen Vogeltages Beer in Poppot, Marie Neumann, ist nun aus Poppot herbeigekommen und an das Centralgefängnis des Danziger Landgerichts abgeliefert worden.

**Die Zufuhr russischer Gänse** verspricht nach allem, was man vernimmt, in diesem Jahre eine recht große zu werden, da in diesem Sommer den russischen Gänsezüchtern die Aufzucht dieser Thiere sehr geglückt ist, zumal dieselben wegen der ziemlich häufigen Regenfälle in Russland das für ihr Gedeihen so notwendige frische Wasser nicht zu entbehren brauchten. Auch die Ernte ist in diesem Jahre in Russland eine gute, weshalb die Gänse vielerorts bereits Körnerfutter erhalten und somit besser entwickelt als in sonstigen Jahren hier anlangen werden.

**Militärkapellen und Kunstinteresse.** Bietet eine Militärkapelle ein höheres Kunstinteresse? Diese Frage ist mit einem Ja entschieden worden in einem Prozeß, den der Schweriner Magistrat gegen einen dortigen Restaurateur angestrengt hatte. Derselbe hatte vor einem Jahre durch den Dirigenten des Hausbalkonorchesters mit 25 Mann ein Concert gegen 20 Pennig Eintrittsgeld veranstaltet, ohne es polizeilich anzumelden und eine Steuer dafür zu entrichten. Darnach sah der Magistrat ein Vergehen gegen die Verordnung für Lustbarkeiten, jedoch entschied das Schöffengericht dahin, daß die Militärkapelle dem Publikum für ein höheres Kunstinteresse obwalte. Der Magistrat war die Veranlassung, daß der Prozeß auch das Oberlandesgericht beschäftigte, das sich aber der Auffassung des Schöffengerichts anschloß. Daber hat eine Militärkapelle Abgaben für Lustbarkeiten nicht zu entrichten.

**Die Kartoffelernte** dürfte keineswegs so ungünstig ausfallen, als man dieses anlässlich der großen Dürre und Hitze ursprünglich annahm. Die Kartoffel hatte bei Beginn der Regenzeit ihr Wachstum noch nicht ganz beendet und namentlich die späteren Kartoffelarten nicht. Die jetzt feuchtwarme Witterung dürfte die Entwicklung der Knollen noch recht günstig beeinflussen. Auch den Futterrüben dürfte der Regen der letzten Zeit noch große Dienste leisten.

**Stipendien.** Die Wormser Luther- u. Denkmal-Stiftung vergibt in diesem Jahre an 7 Candidaten der evangelischen Theologie deutscher Nationalität, die ihre Prüfung mit Auszeichnung bestanden haben, Stipendien auf ein Jahr im Betrage von 860 Mk., damit sie ihre theologischen Studien noch ein weiteres Jahr auf einer deutschen Universität zur Erlangung eines höheren Grades wissenschaftlicher Ausbildung fortsetzen können. Bewerber haben ihre Gesuche spätestens bis zum 1. September an die Verwaltungs-Commission der Luther-Denkmal-Stiftung in Worms einzulegen.

**Grober Unfug.** Eine sonderbare, aus der guten, alten Zeit übernommene Hofsitte ist das unvernünftige Skandalieren vor dem Hochzeitsbause am Vorabend einer Hochzeit. In der Heidenzeit hatte man wenigstens einen guten Grund, in und vor dem Hochzeitsbause möglichst viel Radau zu machen, glaubte man doch, mit diesem die bösen Geister aus dem Hause zu verschrecken. Heutzutage jedoch ist dies an sich gerechtfertigt Bestreben zu einem Unfug allerersten Ranges ausgeartet. So wurde gestern Abend in der Fischerstraße No. 22 anlässlich einer dort stattfindenden Hochzeitsoberfeier von jungen Burschen die Hausküche mit Steinen, Scherben, Flaschen u. Bombardirt, was natürlich einen so riesigen Menschenauflauf zur Folge hatte, daß der Verkehr in der Fischerstraße völlig gesperrt war, bis in die Schmiedestraße hinein zog sich der Ansturm. Mit Wagen hat man diese „Volterabend-angebilde“ heute früh fortgeschaffen müssen. — Wir möchten bei dieser Gelegenheit an unsere Polizeiorgane die Bitte richten, derartigen Scandalösen energischer entgegenzutreten. Für die Anwohner der Fischerstraße war dieser Volterabendsummel denn doch etwas zu stark und nervenberührend.

**Der Kultusminister** hat verfügt, daß in den Classen der höheren Mädchenschulen nicht mehr Stellen für wissenschaftliche Lehrer und für Clementarlehrer, sondern nur solche von Direktoren, von Oberlehrern und von ordentlichen Lehrern unterzulegen werden sollen.

**Zuckerexport.** In der Zeit vom 1. August 1895 bis 31. Juli 1896 wurden über Neuschwaffer nach England, Amerika, Frankreich, Norwegen, Schweden und Holland 2027 324 Ztr. Rohzucker ausgeführt. Nach inländischen Raffinerien wurden 508 766 Ztr. geliefert, jedoch der gesammte Rohzuckerverkehr sich auf 2536 090 Ztr. stellte. Von russischem Zucker wurden nach England, Amerika, Frankreich, Holland und Dänemark insgesamt 649 970 Ztr. ausgeführt. Es stellte sich somit die gesammte Zuckerzufuhr während der Kampagne 1895/96 auf 3 186 060 Ztr.

**Die Schüler der Marienburger Landstammgenossen** trafen heute in Begleitung ihrer Lehrer und Angehörigen in Stärke von 270 Personen mit dem Frühzuge um 6 Uhr 50 Min. hier ein, um einen Ausflug nach Kahlberg auf einem von der Radeberger Schiffsbau-Gesellschaft gecharterten Extradampfer zu unternehmen. Den Betrag für die Dampferfahrt hat die Königl. Regierung zur Verfügung gestellt. Die Rückfahrt nach Marienburg erfolgt um 10 Uhr 17 Min. Abends.

**Tollwuth.** Vor einigen Tagen trieb sich in Ellerwald III. Trift ein herrenloser Hund umher.

Derselbe wurde, weil er Spuren von Tollwuth zeigte, von dem Hofbesitzer Schenke dajelbst getödtet. Wie nun die spätere Section des Hundes durch den Kreis-Thierarzt Dindendorf ergeben hat, ist derselbe thatsächlich tollwuthkrank gewesen.

**Der Post- und Telegraphen-Verkehr** gestaltete sich in Elbing u. U. folgendermaßen: Gewöhnliche Briefe, Postkarten, Drucksachen und Waarenproben abgegangen: 2346 422 St. (Vorjahr 2 066 948 St.) eingegangen 1816 698 (1821 872 St.) Briefe und Packet mit Werthangabe abgegangen 8188 St. mit 12 489 402 Mk. Werth (8239 St. mit 13 278 816 Mk. Werth), eingegangen 8974 St. mit 14 402 366 Mk. Werth (9052 mit 19 341 400 Mk.) Postanweisungen abgegangen 105 887 St. über 6 574 462 Mk. (101 511 St. über 6 426 292 Mk.), eingegangen 106 789 St. über 6 610 117 Mk. (107 845 St. über 6 690 751 Mk.) Einzelne Zeitungsnummern abgegangen 1 654 254 St. (1 727 697) eingegangen 578 019 St. (575 448 St.) Es hat sich hiernach in Elbing verringert gegen das Vorjahr die Zahl der eingegangenen Briefe, der Werth der eingegangenen Pakete und Briefe mit Werthangabe um ca. 5 Mill. Mk., die Zahl der abgehenden Zeitungsnummern u.

**Ein neues Tableau.** Im Kunstverlage der Firma Max Engel & Co. in Leipzig ist soeben erschienen: Tableau des Riesengebirges mit den lebenswichtigsten Punkten des Gebirges, als: Brunnenberg, Bild von der Schneelippe in den Riesengründen, Zadel-fall, Elb-fall, Schneelippe mit der Riesendecke, Rynast, Koppenhäuser, Zadelklamm, Kirche Wang, Ziegenruden, Weiskauergrund, Schneegruben, großer Teich, kleiner Teich, Parthie im langen Grund, St. Peter, Riesengrund, Bad Warmbrunn, Stadt Hirschberg, nach vorzüglichen photographischen Aufnahmen. Das Tableau eignet sich infolge seiner künstlerisch vollendeten Ausführung nicht nur als Zimmerschmuck für Hotels und Vereinszimmer, sondern insbesondere auch für Privatwohnungen. — Allen Freunden des herrlichen Riesengebirges sei die Beschaffung des Tableaus als hübsche Erinnerung an die durchwanderten Partbeien empfohlen. Dasselbe befindet sich hier selbst u. A. im Hotel Rauch.

**Geizhals.** Wenn man jetzt einen Ausflug nach dem Geizhals unternimmt, so wird man dajelbst insofern enttäuscht, als man auf die beliebte Wasserfahrt auf dem herrlich gelegenen Geizhalsee verzichten muß. Noch nie ist ein so niedriger Wasserstand auf dem Geizhalsee beobachtet worden wie in diesem Jahre; denn der See ist fast vollständig eingetrocknet, die tiefsten Stellen sind höchstens ein Fuß tief, die Buchten sind vollständig trocken gelegt. Den niedrigen Wasserstand des Sees hat Herr Geizhals-Schwanwalde dazu benutzt, um die Fische einzufangen. Es sind in den letzten Tagen nicht weniger als 400 Karpfen im See gefangen worden.

**Es wird zum Sammeln geblasen.** Auch bei Schwanwalde konnte man ca. 50-60 Störche auf den Stoppelfeldern traurig einherstreifen sehen. Das schwarze Volk ist an den schwarzen Vögeln und an dem schwarzen Schnabel noch deutlich zu erkennen.

**Die Oeduktion** des Malerlehrlings Garnektl hat ergeben, daß der Tod desselben infolge Genusses giftiger Lauge eingetreten ist. Wenn man in diesem Falle von „getränktem Ergegniß“ gesprochen hat, so ist diese Bezeichnung völlig unzutreffend; ein Paar Ohr-felgen dürfte jeder Handwerker in seiner Lehrszeit erhalten haben, ohne sich deshalb zu vergiften. Der junge Mensch hat mit seiner unbesonnenen Handlungsweise seinen Angehörigen Kummer und seinem Lehrmeister Unannehmlichkeiten bereitet.

**Belästigungen.** Gestern wurden die Passanten der Bahnhofspromenade von zwei jungen Leuten mehrfach angerempelt und in grober Weise belästigt, namentlich hatten die Damen am meisten darunter zu leiden. Die Uebermüthigen sind bereits ermittelt worden, es sind die vielfach vorbestraften Arbeiter Stepple und Kändler von hier.

**Bedrohung.** Als gestern Abends 6 Uhr der Fuhrhalter Nachtgal aus Bangriß-Colonie d'e Schloßstraße passirte, wurde er von dem hier wohnhaften Schlosser August Neumann unter rohen Bemerkungen mit einem Messer bedroht. Nachtgal flüchtete in das nächstgelegene G.'sche Schanklokal, dort Schutz suchend. Als ein Polizeibeamter eintrifft, um den Raubbold zu verhaften, leistete er demselben Widerstand, weigerte sich auch, seinen Namen zu nennen. Er wurde in's Polizeigewahrsam gebracht.

**Verhaftungen.** Der wegen Unterschlagung, Diebstahl und Diebstahl fluchtlos verfolgte Schornstein-segergeselle Lemke wurde gestern hier festgenommen und nach dem hiesigen Gerichtsgefängnis übergeführt. — Gestern Abend wurde ein in den Lustgarten am Markthor passirender Eigentümer von einem Fremden, welcher ein offenes Messer in der Hand hatte, bedroht und auch bis zu einem in der Nähe gelegenen Schanklokal verfolgt. Der Thäter wurde später festgenommen. — Ein gleiches Schicksal stiftete ein in der Wasserstraße wohnhafter Schuhmacher. Letzterer hatte in trunkenem Zustande nicht nur seine Familie, sondern auch die Passanten der Straße bedroht.

**Verabreter Geldbrief.** Im vorigen Monat ist von einem Besitzer in der Nähe von Alt-Dollstädt beim Postamt Alt-Dollstädt ein Geldbrief mit 400 Mk. deklarirt, nach Leipzig aufgegeben und soll der Brief ohne Inhalt bei dem Adressaten eingetroffen sein. Es ist dieherhalb eine Untersuchung bei der Annahmestelle eingeleitet und da der Brief auch das hiesige Bahnpostamt passiert hat, so ist auch der diensthabende Postbeamte, welcher die Abfertigung hatte, in qu. Angelegenheit verwickelt. Er hatte dieherhalb gestern bereits ein Verhör durch den die Untersuchung leitenden Herrn Postinspektor zu bestehen.

**Aus dem Einlagegebiet** wurden in diesen Tagen von Händlern eine Anzahl Bullen gekauft. Laut Aussage der Verkäufer sind die Preise derartig, daß man nicht sagen kann, das Vieh ist billig.

### Strafkammer zu Elbing.

Sitzung vom 13. August.  
Der Arbeiter Franz Capelina und dessen Ehefrau Marie Capelina geb. Wöllt aus Pofilge hatten sich wegen Diebstahls und Betrugs zu verantworten. Capelina zog am 1. April 1895 bei dem Verkäufer Prose in Pofilge als Inskmann zu. Im Frühjahr vorigen Jahres entwendete er seinem Brodherren gelegentlich des Kartoffelzehens vom Felde ein Quantum Kartoffeln, ferner vom Hofe desselben 4 Bunde Weidenstrauch und 1 Bret. Am 1. Januar d. Js. kündigte er sein Dienstverhältniß, um am 1. April fortzuziehen. Im März begab er sich zu Prose, diesem mittheilend, daß er weiter bei demselben im Dienst bleiben wolle, worauf P. auch einlang. Capelina verlangte nun als Vorlohn auf das kommende Jahr 3 Mk. baar, 2 Meter Holz und 1 Scheffel Roggen, was er auch von P. ausgehändigt erhielt.

Am 1. April d. Js. hat er sein Arbeitsverhältniß gelöst und ist fortgezogen. Die Frau Capelina hat sich ein Kamlnbrett aus der Inskwohnung und aus dem Schweinefalle des Prose einen Bohlenbelag, welche Sachen sie als Brennholz verwendete, angeeignet, ferner entwendete sie beim Drechseln ein kleines Quantum Roggen. Capelina, wegen Eigenthumsvergehens bereits vorbestraft, wurde wegen Diebstahls im Rück-falle und Betrugs zu 6 Monaten, die Ehefrau wegen 3 einfacher Diebstahle zu 5 Tagen Gefängnis verurtheilt. — Die Arbeiterfrau Marie Bindarra aus Telesensee erhielt wegen Urkundenfälschung 10 Tage Gefängnis, während ihr unehelicher 12jähriger Sohn August Rickall wegen desselben Vergehens mit einem Verweise davonkam. — Mehrere Personen aus Bangriß-Colonie haben im vergangenen Winter von einem in der Nähe des Waldschloßes stehenden, zum Gute Gr. Wesseln gehörigen Strohhauften wiederholt einige Bunde Stroh an sich gebracht. Es wurden dieherhalb wegen Diebstahls verurtheilt: Der Maurer Anton Grabowski zu 1 Monat, Arbeiter Gustav Waabs zu 14 Tagen, Jacob Moten zu 5 Tagen, August Blohmann zu 1 Woche, Arbeiterfrau Marie Blohmann zu 4 Tagen, Arbeiter Julius Endram zu 5 Tagen, Carl Groß zu 5 Tagen, Jacob Kunz zu 6 Wochen, Arbeiterfrau Christine Kunz zu 1 Monat, Maurer Gustav Schwandt zu 4 Monaten Gefängnis, die Maurerfrau Marie Schulz wegen Hehlerei zu 14 Tagen Gefängnis. — Die Rentengutsbesitzerin Justine Neuditt aus Steinberg wurde vom Schöffengericht zu Rielenburg wegen Arrestbruchs zu 1 Woche Gefängnis verurtheilt; die eingelegte Berufung wurde verworfen. — Der Knecht Albert Herder aus Ellerwald erhielt vom hiesigen Schöffengericht wegen gefährlicher Körperverletzung 3 Wochen Gefängnis zudictirt. Die Berufung wurde zurückgezogen. — Der Drahtbinder Wozniak zu Marienburg wurde wegen Gemeincontrabention zu 96 Mk. eventl. 12 Tagen Gefängnis verurtheilt.

### Bermischtes.

**Nägellauen.** Ueber das Nägellauen, jene bei Kindern wie Erwachsenen nicht seltene Unsitte, veröffentlicht Dr. Edgar Berillon in der „Zeitschrift für Hypnotismus“ eine Betrachtung, die bei Eltern und Lehrern Beachtung verdient. Das Nägellauen (Onychophagie) ist aus verschiedenen Gründen gefährlich, weil dadurch Krankheitserreger, zum Beispiel Tuberkel-bacillen, in den Mund gelangen können, und weil die Nägel aus Hornstoff (Keratin) bestehen, auf den der Magen keine Wirkung ausübt. Nägellauer leiden daher häufig in Folge der verschluckten Nagelstückchen an Magenbarmstörungen. Endlich werden die Fingerspitzen durch diese Unsitte in sehr charakteristischer Weise verunstaltet; sie erscheinen verdickt und es bildet sich eine vorspringende Leiste vor dem Nagelrest. In Folge dessen wird das Tastgefühl weniger empfindlich und in den Fachschulen können die Lehrer häufig die Beobachtung machen, daß Nägellauer zu sogenannten Präzisionsarbeiten, bei welchen ein gut entwickeltes Tastgefühl in den Fingerspitzen die Sicherheit und Sauberkeit beim Arbeiten fördert, nicht recht zu gebrauchen sind. Die Ursachen des Nägellauens finden sich sicherlich zum Theil ihre Erklärung in dem Instinkt, welcher das Kind sofort nach der Geburt veranlaßt, zu saugen und u überhaupt an Gegenständen zu zehren, die in Verbindung mit seinem Munde kommen, und wahrscheinlich ist bei vielen Nägellauern die Angewohnheit nur die einfache Fortsetzung dieses instinktiven Triebes und die Umwandlung dieses in einen automatischen unbewußten Akt. Aber auch ältere, zum Beispiel Schulkinder, lauen oft an den Nägeln oder an dem Federhalter, wenn sie sich geistig etwas anstrengen müssen, zum Beispiel ihr Penium lernen. Ein Gymnasiallehrer stellte Berillon mit, daß er beständig an einem Nagel beiße, wenn er die Hefte seiner Schüler nachlese. Es giebt Nägellauer, bei denen die Unsitte erst in einem bestimmten Alter auftritt, alsdann pflegt sie auf Nachahmung zu beruhen. In einer Familie von sechs Kindern lauten alle sechs an den Nägeln. Ihr Vater, der ein Drinker war, gab ihnen mit dieser Angewohnheit ein böses Beispiel. Das Nägellauen ist außerdem, nach Berillons Untersuchungen, oftmals mit verschiedenen Erscheinungen verknüpft, zum Beispiel mit triebartigen Neigungen, nächtlichen Aufschreien, Wandeln, Sprechen im Schlaf, Stottern, gedrückter Stimmung, moralischen Verirrungen, Angstgefühlen u. Viele Nägellauer können nur schlecht durch die Nase athmen und schlafen mit offenem Munde. Auffallend ist es, daß bei uns die Schulmänner das Nägellauen ihrer Zöglinge so wenig beachtet haben; in keiner pädagogischen oder schulhygienischen Abhandlung ist davon die Rede, und doch trifft man das Nägellauen äußerst häufig in Schulen, oftmals zusammen mit der Angewohnheit, an dem Federhalter zu lauen. Nach den vorliegenden Untersuchungen verhält sich in bezug hierauf das weibliche Geschlecht nicht besser als das männliche. In England hält man das „nail biting“ für eine der schlechtesten Angewohnheiten; dort werden in zahlreichen Schulen die Hände der Schüler häufig untersucht und die „nail biters“ werden streng bestraft. Freilich scheinen Strafen dort so wenig wie in Frankreich diese Unsitte zu heilen. Auch das Einreiben der Fingerspitzen mit bitteren Stoffen oder das Tragen von Handschuhen hat sich als unzulänglich erwiesen. Berillon kam auf den Gedanken, gegen das Nägellauen eine psychische Behandlung, die Hypnose in Anwendung zu bringen. Er theilt hierzehn Fälle mit, in welchen er den Kindern einredete, daß sie an demselben Abend und an den folgenden Tagen einschlafen würden, ohne alsdann oder sonst je wieder die Finger in den Mund zu stecken. Dieses Verfahren war, wie er berichtet, vom besten Erfolge begleitet.

**Wien, 13. August.** Nach einem Telegramm aus Salzburg ist die Salza mit ihren Nebenflüssen zwischen Halein und Oberndorf in Folge großen Regens aus ihren Ufern getreten. Die Salza-Brücke zwischen Laufen und Oberndorf ist weggerissen worden. Unglücksfälle sind nicht zu verzeichnen.

**Wien, 13. August.** Bei der bereits gemeldeten Entgleisung eines Güterzuges in der Nähe von Salzburg wurden zwei Mann des Zugpersonals leicht verletzt.

**Linz, 13. August.** Durch anhaltenden Regen stiegen die Flüsse Traun, Inßl und Donau. Im Langbathale bei Ebenes wurden durch einen Wolkenbruch Brücken weggerissen und Felder überschwemmt. Bei Langerbrücken zwischen St. Johann und Biskop-hofen fand ein Lawneniederzug statt.

**Graz, 13. August.** In Folge Wolkenbruchs stehen

einige Vorkübe und deren Umgebung unter Wasser. Mehrere Wohngebäude sind eingestürzt, andere sind wegen Einsturzgefahr nicht zu räumen. Die zuströmenden Fluthen bringen Häusertrümmer u. mit sich. Straßen und Brücken wurden weggerissen. Bodensenkungen und Erdrutschungen finden statt.

**Athen, 13. August.** Ein Telegramm des kaiserlich-königlichen Correspondenz-Bureaus meldet: Das Schiff, welches die Offiziere, die sich heimlich nach Creta einschifften, verfolgte, erreichte dieselben bei der Insel Cerigo. Die Offiziere weigerten sich, dem Befehl zur Rückkehr Folge zu leisten, drohten mit Widerstand und setzten die Fahrt nach Creta fort.

**Rennes, 13. August.** Bei einem Kunstfeuerwerk wurde durch einen Mörserschuß ein junges Mädchen schwer verletzt. Der Zustand desselben ist sehr bedenklich. Außerdem wurden fünf weitere Personen, darunter zwei schwer, verwundet.

**Sofia, 13. August.** Der Ackerbauminister und der Kriegsminister haben ihre Demission eingereicht. Es verlautet, daß nach dem Austritt zweier so hoher Mitglieder aus dem Ministerium das gesammte Cabinet demissioniren wird.

**London, 13. August.** Das Unterhaus verwarf sämmtliche von der Regierung beanstandete Amendements des Oberhauses zur irischen Bodengesetzgebung.

**London, 13. August.** „Reuter“-Melbung. Die Verhandlungen der Mächte bezüglich Creta's führten noch zu keinen Vorschlägen betrefis Lösung der Frage. Rußland lehnt es ab, auf die Türkei einen allzu großen Druck auszuüben. Die Mächte sind sich nicht einig über die zu ergreifenden Maßregeln. Die Sachlage ist unverändert.

**San Sebastian, 13. August.** Die Königin hat ein Dekret betreffend Erwerbung zweier Torpedojäger unterzeichnet.

**New York, 13. August.** An der gestrigen Börse wurden 2 verhältnißmäßig unbedeutende Fallissements bekannt.

### Börse und Handel.

#### Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 13. August, 2 Uhr 15 Min. Nachm.

Börse: Fest.	Cours vom	12.8	13.8
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe		105.80	105.80
3 1/2 pCt. "		104.70	104.70
3 pCt. "		99.70	99.60
4 pCt. Preussische Conjols		105.70	105.70
3 1/2 pCt. "		104.70	104.70
3 pCt. "		101.00	99.80
3 1/2 pCt. Preussische Pfandbriefe		100.70	100.69
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe		100.50	100.30
Oesterreichische Goldrente		105.10	105.10
4 pCt. Ungarische Goldrente		104.20	104.10
Oesterreichische Banknoten		170.45	170.40
Russische Banknoten		216.60	216.50
4 pCt. Rumänier von 1890		87.70	87.70
4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp.		64.00	64.20
4 pCt. Italienische Goldrente		86.70	86.70
Disconto-Commandit		207.70	207.10
Marienburg-Mlawk. Stamm-Prioritäten		124.00	124.75

  

Produkten-Börse.	Cours vom	12.8	13.8
Weizen September		140.00	139.75
Oktober		139.00	138.75
Roggen September		111.00	111.50
Oktober		111.70	112.20
Tendenz: besser.			
Petroleum loco		20.90	20.90
Rüböl August		47.10	47.00
Oktober		47.10	47.00
Spiritus September		37.90	37.80

**Königsberg, 13. August, 12 Uhr 49 Min. Mittags.**  
Bon Portatius und Grothe.  
Getreide, Wehl, u. Spirituscommissionsgeschäft.)  
Spiritus pro 10,000 L % excl. Faß.  
Loco contingirt . . . . . 54.— Mk. Brief.  
Loco 70er . . . . . 34.— Mk. Brief.  
August . . . . . 33.— Mk. Brief.  
Loco . . . . . 33.50 Mk. Geld.

**Danzig, 12. August. Getreidebörse.**  
Weizen (p. 745 g Dual-Gew.): unv. . . . . Mk.  
Umsatz: 200 Tonnen.  
ml. hochbunt und weiß . . . . . 138  
    hellbunt . . . . . 135  
    Transit hochbunt und weiß . . . . . 105  
    hellbunt . . . . . 103  
Termin zum freien Verkehr Juni-Juli . . . . . —  
    Transit . . . . . —  
Regulirungspreis z. freien Verkehr . . . . . 137  
Roggen (p. 714 g Dual-Gew.): unv. . . . . 98  
inländischer . . . . . 66.00  
Termin Juni-Juli . . . . . —  
    Transit . . . . . —  
Regulirungspreis z. freien Verkehr . . . . . 99.00  
Gerste, große (660-700 g) . . . . . 115  
    kleine (625-660 g) . . . . . 105  
Hafer, inländischer . . . . . 116  
Erbsen, inländische . . . . . 110  
    Transit . . . . . 90  
Rübjen, inländische . . . . . 182

**Spiritusmarkt.**  
Danzig, 12. August. Spiritus pro 100 Liter loco contingirt 53.50 Br., nicht contingirt 33.50 Br., Juli —, Ob., Juli-August —, Ob.  
Stettin, 12. August. Loco ohne Faß mit —, Mk. Konsumsteuer 33.20, loco ohne Faß mit —, Mk. Konsumsteuer —, pro Juli-August —, pro Sept.-Okt. —.

**Zuckermarkt.**  
Magdeburg, 12. August. Kornzucker excl. von 92 % Rendement —, neue —, Kornzucker excl. von 88 % Rendement —, neue 10.75. Nachprodukte excl. von 75 % Rendement 8.75. Still. Gemahlene Raffinade mit Faß 25.25. Melis I mit Faß 23.75. Fest.

### Rohseidene Bastkleider Mk. 13.80

bis 68.50 per Stoff z. kompl. Robe — Tassors und Shantung-Pongees — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 60 Pf. bis Mk. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Dual. und 2000 versch. Farben, Dessins u.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof.), Zürich.

Das Restlager vorjähriger Winter-Wolle ist  
am Eingange meines Ladenlokals  
zum vollständigen Ausverkauf gestellt.  
Der Verkauf findet nur in 1/2 Zollpfund statt.  
Th. Jacoby.

Sente früh 7 1/4 Uhr endete ein sanfter Tod die langen und  
grausamen Leiden unseres theueren Gatten und Vaters,  
des Predigers emer.  
**Emanuel Tartakover,**  
im 86. Jahre seines Lebens.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Elbing, den 13. August 1896.

**Kirchliche Anzeigen.**

**Synagogen-Gemeinde.**  
Gottesdienst:  
Freitag, den 14. August, Abends 7 Uhr.  
Sonntags, den 15. August, Morgens  
8 1/2 Uhr.

**Elbinger Standesamt.**

Vom 13. August 1896.  
**Geburten:** Schuhmachermstr. Carl  
Salemke S. — Zimmergeselle Richard  
Söhnte S. — Arbeiter Wilh. Kienast  
S. — Maschinist Wilhelm Fink L. —  
Arbeiter Anton Thiel L.  
**Aufgebote:** Schmiedegeselle Leopold  
Lebert mit Louise Steinbiß.  
**Geschließungen:** Schuhmacher-  
meister Emil Dreptau — Fischhausen mit  
ger. gesch. Schuhmachermeister Emma  
Bruffeit, geb. Huhn-Elbing.  
**Sterbefälle:** Arbeiter Friedrich  
Behrendt L. 2 3/4 J. — Arbeiter Josef  
Zimmermann S. 4 W. — Benefiziantin  
Kosalie Sievelinski 59 J. — Hospitalist  
Julius Wilhelm 73 J. — Arbeiter  
Johann Heinrichs 75 J. — Maschinist  
Wilhelm Fink L. 6 L.

**Auswärtige  
Familiennachrichten.**

**Verlobt:** Frä. Meta Selbststadt = Al.  
Steinort p. Steinort Dstpr. mit dem  
cand. electr. Herrn Rudolf Schmidt-  
Braunschweig.  
**Gestorben:** Werv. Frau Pfarrer  
Kosalie Fink, geb. Heberer = Danzig.  
Herr Rentier Hermann Rossack-  
Mariensfelde. — Herr Procurist  
Friedrich August Broeske-Königsberg.  
— Herr Samuel Glaubitz-Tilsit.

**Liederhain: Freitag.**

Probe mit Orchester.

**Besten Beck- und  
Schlenderhonig,  
Preißelbeeren in Zucker,  
Feine Fettheringe.**

**Julius Arke.**

**Diesjährige, feine  
Obst-Marmeladen**

nach englischer Art  
die 10 Pfund-Büchse 4,00 Mk.  
Detailverkauf in den ersten Delikatess-  
Handlungen am Plage.  
Obstverwertungs-Gesellschaft  
in Elbing (G. G. m. b. H.).

**Neunaugen**

frisch geröstet  
offeriert **Julius Wollenberg.**

Ein gr., helles Zimmer nach  
Norden oder Westen, im 3. oder 4. Stock,  
v. gleich od. später gesucht. Meldungen  
Heiligegeiststraße 12, im Comtoir.

**Frische franz.  
Weintrauben**

empfiehlt  
**Benno Damus Nachf.**

**? Pumpernickel ?**

Kennen Sie westfälischen  
Pumpernickel?  
Sont machen Sie bitte einen Versuch,  
es ist eine Delikatess für Kinder und  
Erwachsene! 1 Postpaket = 9 Pfund  
netto, in Stücken zu ca. 1, 1 1/2, 4 1/2  
oder 9 Pfund der feinsten Qualität  
kostet nur Mark 1,80 franco gegen Nach-  
nahme. Bei Bahnsendungen billiger.  
**H. Jacke, Jffelhorst i. W.,  
Pumpernickel-Bäckerei.**



**Praktische Kaufmänn-  
TYPEN-DRUCKEREI**  
zur sof. Herstell. von Adressarten, Cir-  
culären, Mittheilungen all. Art, Numere-  
tiren etc. Die feinste Sandstrahlung und  
deren billige Anfertigungskosten ermög-  
lich jedem, e. H. Drucker zu besitzen,  
deren Kraft. Borch sich in Geschäfts-u. Pri-  
vatschreien glänzt, bewähr. Preise u. com-  
plete Drucker incl. eleg. Blechcassette  
mehrzehl. Typenhalter, Nr. 1 m. 121 Typen  
M. 2,80, Nr. 2 m. 176 Typen M. 3,60,  
No. 3 m. 220 Typen M. 4, —, Nr. 4 m.  
310 Typen M. 5,50, Nr. 5 m. 387 Typen  
M. 7, —. Permanent-Farbenkissen in  
allen Farben, 11:7 Ctm. 80 Pf., 10:8  
Ctm. M. 1,20. Versandt dur-  
ch die **Neuheiten-Vertriebs-  
in Berlin C., Spandauerstraße 5.**

**Holländische Zigarren.**

Tausende Anerkennungen.  
No. 2 Edelweiss . . . . 3,30 M.  
" 3 Reno . . . . . 3,60 " "  
" 4 Prima Manilla . 3,80 " "  
" 5 Triumph . . . . 3,90 " "  
" 9 H. Upmann . . . 4,60 " "  
Rauchtabak 40 Pf. bis 3 M. p. Pfd.

**Clemens Blambeck, Orsoy**  
a. d. Holl. Grenze,  
Holl. Cigarren- u. Tabakfabrik.  
Gegr. 1879.

**Uhren  
Reparatur-Werkstatt**  
**Max Arndt**  
Wasserstr. No. 24.  
**Billige Preise**

2 Schweine zur Mast,  
1 Stärke verkauft  
**A. Schröter, Berliner Chauffee.**

Die leichtesten, erfrischenden, billigen  
**Obst-Schaumweine**  
haben sich immer mehr Eingang verschafft. Wir empfehlen unsern mehrfach prämiirten  
**Stachelbeer-Sect pro Flasche Mk. 1,25,** ferner  
**Apfel-Sect pro Flasche . . . . . Mk. 1,20.**  
Probeforb von 12 Flaschen einschließlich Verpackung 15 Mark.  
**Obstverwertungs-Gesellschaft Heiligenbeil.**  
Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

**LANOLIN**  
Toilette-Cream  
**LANOLIN**  
Unübertroffen  
als  
Schönheitsmittel  
und zur  
Hauptpflege.  
Nur  
echt mit  
Marke Pfeilring  
In den Apotheken  
und Drogerien.  
In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

**Filiale der Stolper Steinpappen- und  
Dachdeck-Materialien-Fabrik, Rohrgewebe-  
und Carbolineum-Fabrik**  
**Seefeldt & Ottow, Dirschau,**  
Mühlenstraße Nr. 3.  
Ausführung von neuen **doppellagigen und einfachen  
Pappdächern.**  
Ausführung von **Holzementdächern.**  
Ausführung von **Ueberklebungen alter schadhafter  
Papp- und Holzementdächer nach eigenem System  
der Fabrik und durch von dieser selbst ausgebildeten Leute.**

**Garantien**  
werden bis 30 Jahre übernommen.

Ausführung von **Asphaltierungen, Abdeckungen  
und Isolierungen freistehender Mauern, Fundamente,  
Brücken, Gewölbe etc. mit Asphalt-Abdeckungs-  
masse oder Asphalt-Isolirplatten.**

Ausführung von **Reparaturen und Anstrichen  
an Pappdächern.**  
Eindeckung von **Ziegeldächern mit Pappstreifen.**  
Nach vorangegangener **kostenfreier Besichtigung und  
Vorausschlagen** wird die **Instandsetzung und Instand-  
haltung ganzer Pappdächer-Complexe** übernommen.

**Zweiggeschäfte unter gleicher Firma:**  
Fabrik:  
**Dtsch. Eylau Wvr. Stolp i. Pom. Königsberg Wvr.**  
**Osteroderstraße 14. gegründet 1874. Gejeckplatz 1.**

**Bruchbandagen,**

Leibbinden, künstliche Glieder, orthopäd. Maschinen fertigt unter Garantie  
**G. Grunwald, Königsberg i. Pr., Münzstraße 10/11.**  
Fabrik chirurg. Instrumente und Bandagen.

**Kostenloser Stellen-  
Nachweis**

der  
**Frauenerwerbs-Gesellschaft**  
und des Vereins „**Mädchenwohl**“.  
Geschäftsstelle für **Elbing**  
in der Expedition der „**Altpreuussischen Zeitung**“,  
Spieringstrasse 13,  
woselbst die wöchentlichen Listen der aus allen Gegenden des Deutschen  
Reiches gemeldeten Stellen kostenlos eingesehen werden können.  
**Personalgesuche** für alle weiblichen Berufszweige  
werden stets schnell erledigt.  
Meldefomulare bitten kostenfrei zu verlangen vom Secretariat  
der **Frauenerwerbs-Gesellschaft, Frankfurt a. M.**

**Louise Schendell,**  
Atelier für  
**Künstl. Zähne,  
Blomben etc.,**  
Zim. Mühlenbamm u. Mühlenstr. = Ecke



**Carbolineum**  
zum äußeren Anstrich,  
**Antimerulion**  
zum inneren Anstrich  
billigst.  
**J. Staesz jun.,**  
Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44.  
Specialität: **Streichfertige Oelfarben.**

**Oberländer  
Preßtorf,**

gute Qualität,  
offeriert billigst bei freier Anfuhr  
**Gustav Ehrlich,**  
Speicherinsel.  
Gut erhaltenes **Ruß.-Pianino**  
Fortzugshalber sehr billig zu ver-  
kaufen **Zim. Mühlenbamm 17.**

**Laden nebst Wohnung,**  
beste Lage Elbings, von gleich zu ver-  
mieten **Fischerstraße 28.**

**Herrschaftliche Wohnung,**  
8 Zimmer mit Zubehör, sofort zu verm.  
**Sacobstraße 5 2 Tr. Krumbhorn.**

**1 Wohnung**  
von 2 Stuben, Küche und Zubehör an  
eine ältere Dame zum 1. Okt. billig zu  
verm. **Wo? sagt die Exped. d. Bl.**

**Tüchtige  
Schlossergesellen**  
finden dauernde Arbeit bei hohem Lohn  
Reise vergütigt.  
**A. Lonkwitz, Schlossermeister,  
Soldau Ostpr.**

Zum sofortigen Antritt werden zu  
verfügen  
**Maschinenschlosser od. Schmiede,**  
die mit der Führung von Dampfdruck-  
maschinen vertraut sind, verlangt  
**A. Brandenburger,  
Gnesen.**

Bis zur Rückkehr von **Rahl-  
berg** werde ich in **Elbing**  
zu sprechen sein jeden **Sonn-  
abend Vorm. 9—1 Uhr.**  
**Dr. Kroening.**

Von der Reise zurück!  
Sprechstunden v. 9 bis 6.  
**C. Klebbe.**

Ein **Trauring,** geb.  
**A. W.,** gefunden.  
zuholen **Fleischerstraße 15.**

Ein **schw. Heberzieher**  
vor 3 Wochen in **Rahlberg**  
im „**Walfisch**“ **vertauscht.** Näheres  
**Fleischerstraße 15.**  
Hierzu eine Beilage.

## Während des Ertrinkens.

Eine Episode aus dem Seemannsleben.  
Einige Tage lang hatte sich die englische Fregatte „Nonpareil“ von schrecklichen Wirbelwinden, sogenannten Cyclonen, herumgeschlagen lassen, welche so häufig im indischen Meere beim Wechsel der Passatwinde vorkommen. Inzwischen bei der Kenntnis der Gesetze der Stürme vermochten wir endlich hinauszufahren und einmal wieder seines Wetters zu gewinnen.

Es war gerade um diese Zeit, als der Matrose auf der Masthöhe ein geschütteltes Schiff in Sicht meldete. Nachdem einige Segel beigelegt und der Kurs der „Nonpareil“ geändert war, um auf das Boot zuzufahren, dauerte es nicht lange, bis wir nahe genug waren, ein Boot herunter zu lassen, mit der Absicht, uns dem Boot zu nähern und es zu befestigen. Für diesen Zweck wurde ich gewählt, und ist dieser Umstand in mehr als einer Beziehung zur merkwürdigsten Epoche meines Lebens geworden.

Das entsetzteste Wrack, welches eine Barke gewesen zu sein schien, rohte wegen des Mangels der Segel, welche es hätten in der Balance halten können, in entsetzlicher Weise. Es war deshalb nicht ohne große Schwierigkeiten und Gefahr, an Bord desselben zu gelangen.

Allein einmal darauf, hatte es seine große Schwierigkeit, seinen Fuß zu lassen. Es war ein gräßlicher Anblick. Seine Verdecke waren von der See fortgespült, seine Rettungsboote waren verschwunden und an der einen Seite war ein schreckliches Loch, welches der fallende Mast verursacht hatte. Hier und da flatterten noch lange Streifen von starkem Segeltuch, und an dem verwinkelten Wrack hing noch Takelwerk, welches dem Rumpf beschwerte. Diese Streifen oder Fäden, wovon manche durch die Heftigkeit des Windes in fast unauflösbare Knoten gepelzt waren, war Alles, was noch übrig geblieben von jenen schönen starken Segeln, welche einst so manchem allseitigen Windstöße widerstanden hatten.

Als wir um das Steuerbord ruderten, bot sich uns ein Anblick dar, welcher eine traurige Geschichte erzählte. Es war der Rand eines Rettungsbootes, dessen unterer Teil zerstückelt und zu Stücken zertrümmert war. Möglicherweise war es von der stürmenden See zerdrückt, ehe es mit seiner lebenden Fracht sich von der Seite des Wracks hatte freimachen können. Auf alle Fälle hatte seine Verletzung die wenigen Ausflüchte der Mannschaft auf Rettung schrecklich gemindert, denn Rauffahrtfahrer sind selten hinreichend mit Booten versehen.

Das ganze Vollwerk des Fahrzeuges war fortgespült, und jede Welle strömte von einer Seite in die andere her, lief quer über das Verdeck und bei dem wiederkehrenden Umschlag zur anderen Seite wieder hinaus.

Das Wrack hatte ein großes Leck, welches sich gerade auf dem Spiegel des Wassers befand, und während es im Sinken begriffen war, füllte es sich mit rasender Schnelligkeit mit Wasser. Es sah sich augenscheinlich, und man konnte unmöglich berechnen, in welcher Augenblicke es in die Tiefe versinken würde. Da ich nicht wußte, was das Leben meiner Mannschaft in Gefahr zu bringen, beorderte ich sie in das Boot zurück mit der Befehl, sich dem Boot so nahe aufzuhalten, als möglich, während ich meine Untersuchung fortsetzte, ob nicht Einlage von der Besatzung oder Passagiere an Bord zurückgeblieben waren.

Bei dem Eintritt in den großen Salon wurde ich fast überwältigt von Dunst, welcher von einem großen geöffneten Kamin am Eingange aufstieg. Gleichwohl war es klar, daß die verzagte Besatzung in wilder

Verzweiflung alle Schranken der Disziplin durchbrochen und gleich anderen schlechten Gesellen in ähnlichen Lebenslagen im Genuß von geistigen Getränken eine barbarische Ermuthigung gesucht hatte.

Allein dies war nicht der schlechteste Charakterzug dieser Zustände. Am anderen Ende des Salons bemerkte ich einen alten Mann sitzend, sichtbar in tiefem Schlaf begriffen, sein Gesicht verborgen in seinen Armen, welche auf den Tisch gelehnt waren. Ich beugte mich, ihn zu wecken, und schüttelte ihn bei den Schultern, allein er gab kein Lebenszeichen von sich. Ich richtete sodann seinen Kopf in die Höhe, welcher sich steif und kalt anfühlte, und drehte sein Angesicht dem Lichte zu. Beim Himmel, welcher Anblick! Seine mit Blut unterlaufenen Augen begegneten mit einem stumpfen Starblick den meinigen. Sein Gesicht, blaß und bleich, war schrecklich abgezehrt, und aus seinem Munde drang eine schwarze zusammengeschrunpene Zunge hervor. Er war todt!

Sein Tod mußte ein grausamer gewesen sein, verursacht durch Hunger und Durst. Verhungern? war nicht der Boden bestreut mit Schiffszwiebeln, und waren nicht Büchsen mit präpariertem Fleisch in der Eile und Verwirrung hier und dort durcheinander geworfen, als die Rettungsboote verjagt wurden, ehe sie das Fahrzeug verlassen hatten? Auf einer schwebenden Speisetafel, nur wenige Fuß von seinem Kopfe entfernt, dort stand noch eine Flasche voll klaren Wassers und eine Flasche voll rothen Weines. Wie in aller Welt war Durst möglich? Allein nichts als der bittere Todesstampf des Durstes konnte seine Zunge so austrocknen. Nichts als ein unbefriedigter Hunger konnte das einsige männliche und anmuthige Gesicht so verwelken und das dicke junge Kopshaar zu der silbergrauen Welle des Greises bleichen.

Allein wie, auf welche Weise konnten solche Thaten vor sich gehen?

Das Geheimniß war bald gelöst. Ich bemerkte unter den Aermeln seiner Pilotenjacke die glänzenden Stahlbänder einer Handfessel. Die kurze Kette, welche sie gut zusammenhielt, war an dem unbeweglichen Tische durch eine starke eiserne Klammer befestigt, welche durchgetrieben und auf der anderen Seite umgeschlagen war. Seine Füße waren auf ähnliche Weise auf dem Fußboden befestigt.

Dies nun konnte nicht Anders sein, als das verurtheilte Werk der betrunkenen aufrührerischen Schiffsmannschaft, denn allem Anscheine nach war es der Capitän. Er hatte vielleicht im Bewußtsein, daß das Fahrzeug noch gerettet werden könnte, welches in der That auch leicht möglich war, verboten, dasselbe zu verlassen, und jene, nachdem sie die Leitung in ihre eigenen Hände genommen, hatten in ihrer betrunkenen Lust den Capitän verhöhrt, das Schiff verlassen zu können, damit er später nicht gegen sie aufzutreten vermöge.

Der Tisch war angenagt und angebissen, und das Wrackstück, welches ihn bedeckte, war aufgeessen, so weit es das arme Geschöpf hatte erreichen können. Sein linker Arm zeigte die Merkmale seiner Fesseln, wo er versucht hatte, mit seinem eigenen Blute seinen brennenden Durst zu stillen, der ihn tödtete. Welche Handgelenke waren schwarz und geschwollen von seinen Bindungen, um von dem graulichen Eisen frei zu kommen, das ihn so kräftig widerstand, die Rührer, welche überall zerstreut umherlag, und das lächelnde Wasser, welches ihm so nahe zur Hand stand, zu erreichen.

Man denke sich den bürgerlichen Mann, die Kanten, welche sich zu seinen Füßen an der Speise überfüllten, bewachend, während er selbst dem Hungertode ins Angesicht schauen mußte, daneben die Sonnen-

strahlen, welche durch die Fallthüre auf die Karaffe voll rothen Weines fielen und im flimmernden Purpurglanze auf dem Tische vor ihm tanzten, gleichsam im bitteren Hohne seines gräßlichen Durstes. Man bedenkete seinen tödtlichen Durst, die begierigen Augen sehnsüchtig auf das Wasser geheset, das nur eine Armslänge von seinen brennenden Lippen entfernt war. Man bedenkete seine letzten Augenblicke, verflücht durch das beständige Gepolter und Hin- und Herrollen der Büchsen mit Lebensmitteln, so oft sie bei jeder Bewegung des Wracks hin- und wiederrollten auf dem Fußboden des Salons. Man bedenkete kurz den Todesstampf eines Mannes in Entbehrung dessen, was in Hülle zu seinen Füßen liegt. Jene, welche niemals mitleidigen Hunger oder Durst haben kennen gelernt, können sich von den überstandenen Leiden dieses Mannes in der Mitte des Ueberflusses keinen Begriff machen.

Ein plötzlich, verhängnisvolles Gedröhne, entstanden durch den Ausbruch der eingeschlossenen Luft im Kleerraum des Fahrzeuges, weckte mich aus meinen Betrachtungen und befestigte mich in meinen Vermuthungen, daß das Wrack nur noch einige Augenblicke sich auf dem Wasser halten könne. Ich ging daher auf das Verdeck und rief den Ruderer an, welcher in einer kleinen Entfernung anhielt, um an der Seite entlang zu kommen, und kam bald ich gesprochen, als die Barke plötzlich überrollte und auf die Seite fiel. Dies machte es für das Boot unmöglich, an der Seite entlang zu kommen, und während es um den Stern ruberte, von wo aus ich mich hätte hineinfallen lassen können, fühlte ich das Fahrzeug schwanen, zwei- bis dreimal, dann kam der gewöhnliche Winddruck durch die Verdecklatten geströmt, und mit einem mächtigen Geräusche verlor das Wrack in die Tiefe, um nie wieder zum Vorschein zu kommen, und ich fand mich wieder, ringend für mein Leben, auf den zischenden, schäumenden Wellen. Für einen Augenblick kämpfte ich mit den grimmigen Wogen, welche in mein Gesicht peitschten und mich fesselten und hemmten, und dann zog mich der Strudel, der einem ungeheuren Trichter gleich, welcher durch den Untergang des Wracks entstanden, mit überwältigender Kraft in den jähen, brüllenden Schlund.

Als eine Welt voll Wasser über meinem Kopf sich geschlossen, fühlte ich mich hinuntergezogen mit unwiderstehlicher Wucht. Es war ein schrecklicher Augenblick. Mein Gehirn wirkte mir im Kopfe wegen der rasenden Schnelligkeit, mit welcher ich immer tiefer in den schrecklichen Strudel hinabfiel. Ich fühlte einen peinigenden, überwältigenden Druck, welcher sich an allen Theilen meines Körpers fühlbar machte und vorzugsweise an den Augen; es schien, als würden sie mit dem kräftigen Finger eines Giganten in den Kopf hineingedrückt. In meinen Ohren war ein beständiges Gebrause, ähnlich wie den untersten Tönen einer Orgel. Ich erinnere mich auch noch eines fesselnden, schrecklichen Gefühls, als wie wenn ich meinen Weg verloren, denn ich konnte nicht sagen was aufwärts, abwärts oder seitwärts war. Dies vernichtete alle meine Hoffnung und war deshalb schrecklich, weil ich mir bewußt war, daß ich noch die Kraft hatte zu schwimmen, wenn ich nur sicher war, daß ich in der Richtung nach oben schwimme und meine Kräfte nicht in einer andern Richtung verschwende. Aehnliche Gedankens, wiewohl sie Zeit nehmen, um sie niederzuschreiben, eilten mit Blitzschnelle an meiner Seele zu Hunderten vorüber. In solchen Augenblicken scheint das Derbvermögen in erstaunlicher Weise eine Stärke von lebhafter Thätigkeit an den Tag zu legen, welche es zu keiner anderen Zeit besitzt.

Ich öffnete mit Schwere Mühe und Schmerzen,

welche das Salzwasser verursachte, meine Augen, allein alles um mich herum war ein einfarbiges Dunkelgrün, und vor Bein mußte ich sie wieder schließen. Als die Lungen mit Wasser angefüllt waren, und Ersticken noch dazu kam, war die Aufregung bis aufs Aeußerste gestiegen. Endlich, nachdem der letzte Schimmer auf Hoffnung erloschen, bemächtigte sich meiner ein Verlangen nach dem Tode. Jetzt fing der Glaube aus der Kindheit, den ich im Laufe der Zeit als lästiger Ballast über Bord geworfen, wieder an, aufzuleben. Seit Jahren versuchte ich zum ersten Male wieder den Schöpfer, den ich besseren Tagen entbehren zu können glaubte, anzubeten und um Verfüzung meiner Leiden zu bitten.

Der Höhepunkt meiner Schmerzen war erreicht, ich wurde besinnungslos und fühlte bloß eine vage Empfindung von w'erdensenden Szenen aus meinem früheren Leben, von welchen ich viele bereits vergessen hatte. Es kamen die stillen Phantome der Vergangenheit zum Vorschein, ohne bestimmte Ordnung, allein mit der Gewandtheit eines lebendigen Traumes. Unmuthig wurde es heller, bis das vollendete Leuchten eines reinen Lichtes vorhanden war; allein auch dieses verschwand allmählig und der Lauf meiner Visionen, welcher stellenweise unterbrochen war, wurde wieder aufgenommen. Dann fing auch diese an, matter und verwirrt zu werden, und der helle Glanz kam wieder zum Vorschein. Und als dieser eben wieder im Abnehmen begriffen war, empfand ich plötzlich einen heftigen Schmerz am Kopfe, der alle meine geistigen Erscheinungen verschleuderte und nichts übrig ließ als eine große Beere, dann folgte ein peinliches Gefühl am ganzen Körper, und von da an weiß ich nichts weiter, als daß ich mich zwei Tage nachher sehr schwach und elend in meiner Hängematte an Bord des „Nonpareil“ befand.

Es scheint, daß das Boot, sobald der Strudel sich wieder gebildet hatte, an der Stelle, wo ich mit dem Wrack versunken war, hin und her ruberte und auf mein Herankommen wartete. Sie hatten mich schon für verloren gehalten, als ich endlich wieder an der Oberfläche erschien, allein wieder verschwand, ehe sie mich erreichen konnten. Das nächste Mal, als ich wieder zum Vorschein kam, waren sie erfolgreicher gewesen und hatten mich bei den Haaren gefaßt, gerade im Augenblicke, als ich wieder unterging. Dieses erklart den heftigen Schmerz, welchen ich plötzlich am Kopfe empfand, als ich das zweite Mal einen hellen Glanz sah. Eine Zeitlang hielten sie mich für todt, allein unter geschickter Behandlung kehrte endlich die Belebung zurück, und nach einem langwierigen Unwohlsein ward ich wieder so wohl als je. Der Eindruck während des Ertrinkens ist mir jedoch geblieben.

## Bermischtes.

— **Stilblüthen aus Schüleraufsätzen** theilt ein Lehrer der „Tägl. Rundsch.“ mit: „Ich könnte noch viele Schöne von Herbst sagen, aber der Winter ist schon da.“ — Ein Mädchen scheint nur ein wertvolles Ding und doch läßt sich ein großer Nutzen daraus machen. — „Allen denen, die sich von Kleidung.“ — „Wenn jemand von einer Kreuzotter gebissen wird, souge man dieselbe aus.“ — „Zur Hochzeit war Jung und Alt geladen und wurde geschlocht und gebraten.“ — „Seine Mutter war gottesfürchtig.“ — „Die Frösche pflanzen sich durch ihre Weiden (Lach) fort.“

— **Süßer Zweifel.** Badisch (beim Vorübermarsch eines Kavallerieregiments): „Ach Gott, Clara, mein Herz schlägt zum Berspringen, wenn ich nur wüßte, für wen?“

## Die reichen Armen.

Roman von Maurus Joka. Uebersetzung von Oskar v. Krücken.

Nachdruck verboten.

19) „Nun, was denn sonst noch?“ fragte Makarius.  
„Na, was man zum Kriegsführen braucht.“  
„Wahrscheinlich gar Geld?“ fragte ganz geringschätzig der Diurnist.

„Selbstverständlich Geld. Das Grab Christi wird auch nicht umsonst bewacht. Für das Trauen muß bezahlt werden. Da ist gleich die Stologiebüchse.“  
„Wie viel muß man denn da bezahlen?“  
„Mindestens einen Gulden.“

„Hahaha! Ein Gulden! Das ist ja gar kein Geld.“

„Denn wir aber an diesem heutigen Tage nicht einmal über einen Gulden verfügen können?“ sagte Vater Adam.

Darauf griff jeder Anwesende stolz und großmüthig in die Tasche. Und das Resultat war — allgemeines gegenseitiges Anschauen und Erörtern der Gesichter, als weder kleine noch große Taschen den wünschenswerthen „lumpigen Gulden“ hergaben.

„Wunderbar!“ sagte Herr Makarius, der in dem Glauben in die Tasche gegriffen hatte, daß er aus derselben einen Gulden hervorbringen werde, aber nichts anderes als ein einfaches Blättchen Cigarettenpapier herauszog, — „wunderbar, wie einem am Georgstage die Guldenzettel aus den Augen verschwinden.“

Die ganze Gesellschaft mußte eingestehen, das thätlich jedem der reale Gulden fehlte. Zu erhoffen hatte ja ein jeder sogar mehrere Gulden; allein der jetzt nöthige Gulden war nirgends vorhanden.

„Was?“ rief nun Franjo. „Ein Gulden? In keine einzige stecke ein Gulden? Schöne Ungarkeit! Na, zu werd' me ich swabische Bursch den Gulden einzigen bei mi finden. Werd' me ich Gulden machen.“

„Du wirst doch kein falsches Geld machen wollen?“ schrie ihn Makarius an.

„Nun. Werd' me ich nur Gulden aus Kupfer. Hier seins me im Saal fünfundsanzig

Bierkreuzerstück. Seins grad ein Gulden aus, was hab' ich von Kameraden eingenommen Schlafgeld murgig. Jetzt gib ich me Gulden Unkel Kapur. Mi werd'ns me in Nacht heutige nicht in Hülzlamme schlafen.“

„Wo werdet Ihr denn schlafen, Du Schelm?“  
„Wu!“ entgegnete mit schlauem Augenzwinkern der Bursche. „Mi haben me grüße Freund unstrig's, das isse den Herrn Cunstable. Werd'ns me machen Spectakel grüßmächtige auf Gassen, wie wenn sein me betrunken. Herr Cunstable werd me uns einführen in Pulzei und einspüren über Nacht. Durten liegens me auf gute Struh umesunt, besser wie da für vier Kreuzer unstrig'e. Hab'ns me das schu prubirt! Su bleibte Gulden übrig. Da haben's, Unkel Adam. Das g'hört schun Ihre. Kennen's geh'n Huchzeit machen.“

„Mein Gott!“ seufzte der Alte, „wir können ja einander nicht einmal Trauringe geben!“  
Darauf sprang Panna Kitka vor: „Ach, wenn's nur auf die Trauringe ankommt! Da hab' ich selber zwei. Denn ich habe sogar zwei Männer gehabt. Der eine ist gestorben, und der andere ist mir durchgegangen. Gott lasse sie beide selig ruhen! — Ich reich' mich gar nicht mehr um die zwei Ringe; sie drücken mir nur die Finger. Ich gebe sie Ihnen herzlich gern; tragen Sie sie in bester Gesundheit!“

Damit schraubte sie unter großer Kraftanstrengung die beiden Silberringe, deren Geber schon ruhten, der eine im Grabe, der andere im Kerker, von ihren feisten Fingern ab und nöthigte dieselben Vater Adam und Tante Susi auf.

„Ich besitze aber nicht ein einziges, anständiges Kleid, worin ich vor dem Anlitze des Herrn erscheinen könnte.“ sagte die Gaghula. „Da habe ich zu Hause, liebes Herz, ein wunder schönes, geblümtes Merinokleid, in welchem ich mit meinem Manne zur Trauung ging. Ich kann es schon nicht mehr tragen, weil ich zu dick geworden bin; Ihnen wird es aber schon passen, wenn es Ihnen Fräulein Lidi ein wenig herrichtet.“

„Ja, ja!“ bot sich Fräulein Lidi an. „Ich mache noch eine Haube dazu, in welcher Sie in die Kirche gehen können. Alles andere, Schuhe und Handschuhe, verschaffe ich auch. Das wird meine Sache sein.“

„Und ich mache Ihnen ein schönes Braut-

bouquet.“ Schwachte darin die Milchmeierin, gebe Käse und Grammeln dazu und wir geben ein prächtiges Gastmahl.“

Panna gab dies eine neue Idee. „Hoho! Und die Judenfrau, die in dem Laden unten Gänse verkauft wird auch einen Braten hergeben, daß weiß ich. Ich schenke ihr alle meine Zwiebeln dafür.“

Ab'r auch Johann Paczal blieb nicht zurück. „Ich brauche meinem Gevatter Przepiorka nur ein Wort zu sagen, und wir haben Krennmürschchen da, so viel wir nur mögen. Auch Wein wird da sein.“

Der Zigeuner Figa hatte auch was zu geben. „Wir halten wieder die Hochzeit mit Musik frei.“  
„Wahrhaftig, so machen wir es!“ rief Panna, in die Hände klatschend. — „Wir werden das ganze Hochzeitsmahl aus Eigenem herstellen, wir hängen von keines Menschen Gnade ab. Fürchten Sie nichts, Tante Susi! Wir werden auch dabei sein und uns die ganze Straße entlang aufspielen lassen! So eine Galoppade hat die Stationsgasse noch nicht erlebt!“

„Ei, na! Unkel Adam!“ ermunterte Franjo den Alten, indem er ihn mit dem Ellbogen anstieß, „missens me bisl Kuraschi haben.“

Der Alte wußte nicht, ob er im Himmel oder auf Erden sei. „Mir ist so zum Lachen... als ob mich innerlich etwas kitzelte. Was sagst Du dazu, liebe Alte?“

Susi wandte den Kopf bei Seite und hielt sich die Hand vor den Mund. „Ach, ich schäme mich unendlich!“

Adam sah zu Susi hin: sein Gesicht leuchtete, es war so roth, daß die Runzeln darin schier verschwanden. Er trat zu ihr hin und streckte ihr beide Hände entgegen. „Soll ich also um Deine Hand schön anhalten? Im Angesichte so vieler anständiger Leute um Dich werben? Willst Du meine Ehegattin werden? Willst Du aus Liebe mein sein? Uns ewige Treue schwören lassen? In Lust und Leid, für immer und ewig?“

Es war dies eine rührende Scene, trotzdem Braut und Bräutigam schon alte Leute waren und die Hochzeitsgäste aus lauter bettelarmen Leuten bestanden.

Allein der profaische Diurnist zerstörte die ganze Poesie. Er trat zu den zwei Alten hin und hielt

sie auseinander. „Nur alles ordnungsmäßig, junges Liebespaar! Nicht so eilig! Der Moment der Umarmungen ist noch nicht da. Ja, das geht nicht so leicht wie auf der Bühne: „Liebst Du mich?“ — „Ich liebe Dich!“ — „Nun, dann gehen wir zum Pfarrer!“ — Die heilige Ehe hat ihre eigenen Umständlichkeiten. Die Verlobten werden erst dreimal verlobt, an drei aufeinander folgenden Sonntagen. Wenn wir aber mit der Hochzeit drei Wochen warten, wird man indessen die leeren Plätze im Armenhause längst besetzt haben, Euch hingegen wird während dieser Zeit Herr Basilius auf die Straße jagen. Deshalb komme jetzt ich an die Reihe. Ich kann Euch weder Geld geben, noch mich mit einem Bouquet bei Euch beliebt machen; nichtsdestoweniger bringe ich Euch doch etwas zu, was Ihr am nöthigsten braucht. Ich gehe sofort zum hochwürdigen Herrn Probst hin und erlebe mit ihm für Euch die Dispensation. Mit dieser könnt Ihr dann gleich morgen zum Altar schreiten, Eure Hochzeit feiern und Eure Hochzeitsreise — ins Armenhaus antreten. So, jetzt dürft Ihr Euch umarmen.“

Allein die beiden fielen nicht einander, sondern dem in die Mitte gelangten Makarius um den Hals und bedeckten ihn mit Küffen.

„Ich danke, ich danke,“ brummte Makarius Szüfö. „Aber jener andere Ruf, den ich leghin erhielt, hat mir, wie mir scheint, doch wohl besser geschmeckt.“

9. Kapitel.  
Der geheime Dichter und seine Hörschaft.

Die ganze Gesellschaft beehrte sich, ihren ganzen Vorrath an Lobeserhebungen dem Herrn Makarius Szüfö gegenüber zu erschöpfen. Er war ein Wunderwohltäter.

„Da sehe einer, selbst ein Diurnist kann noch Wohlthaten ausüben! Es existirt noch eine Welt, die er beglücken kann. Auch der Leuchtkäfer hat sein Reich.“

„Ich bitte sehr! Erweisen Sie mir die Gefälligkeit und reden Sie nicht so viel darüber,“ wehrte Makarius ab, „denn wenn man in Erfahrung bringt, daß ich Dispensationen auf außergewöhnlichem Wege verschaffe, könnte ich dafür wegen „Uberschreitung des amtlichen Wirkungskreises“ eine harte Rüge erhalten, und meine erwartete Ernennung könnte leicht rückgängig gemacht werden.“

„Ich bitte sehr! Erweisen Sie mir die Gefälligkeit und reden Sie nicht so viel darüber,“ wehrte Makarius ab, „denn wenn man in Erfahrung bringt, daß ich Dispensationen auf außergewöhnlichem Wege verschaffe, könnte ich dafür wegen „Uberschreitung des amtlichen Wirkungskreises“ eine harte Rüge erhalten, und meine erwartete Ernennung könnte leicht rückgängig gemacht werden.“

„Ich bitte sehr! Erweisen Sie mir die Gefälligkeit und reden Sie nicht so viel darüber,“ wehrte Makarius ab, „denn wenn man in Erfahrung bringt, daß ich Dispensationen auf außergewöhnlichem Wege verschaffe, könnte ich dafür wegen „Uberschreitung des amtlichen Wirkungskreises“ eine harte Rüge erhalten, und meine erwartete Ernennung könnte leicht rückgängig gemacht werden.“

„Ich bitte sehr! Erweisen Sie mir die Gefälligkeit und reden Sie nicht so viel darüber,“ wehrte Makarius ab, „denn wenn man in Erfahrung bringt, daß ich Dispensationen auf außergewöhnlichem Wege verschaffe, könnte ich dafür wegen „Uberschreitung des amtlichen Wirkungskreises“ eine harte Rüge erhalten, und meine erwartete Ernennung könnte leicht rückgängig gemacht werden.“

# Unübertroffen ist die grosse illustrierte Zeitschrift

mit ihren farbigen Kunstblättern

## Für Spannende Erzählungen und Novellen erster Autoren.

Populäre fachwissenschaftliche Artikel aus allen Gebieten der Wissenschaft.

Der neue Jahrgang beginnt sofort mit zwei grossen Romanen: „Rose Victoria“

von Hanna Brandenfels und „Die Bacchantin“ von Oskar Walther.

Beide Autoren verstehen es, den Leser mit ihren meisterhaften Arbeiten auf das Aeusserste zu fesseln.

Hett nur 40 Pfg.

in Bezug auf Reichhaltigkeit des Lesestoffes und wahrhaft künstlerischer Ausstattung.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten unter No. 2560 entgegen.

Deutsches Verlagshaus BONG & Co., Berlin W. 57.

### Vervielfältigungs-Blätter

womit Jeder ohne die geringsten Umstände 60-80 Copien in Schwarz von einem Schriftstücke oder Zeichnung nehmen kann. Billigstes Verfahren. Keine Druckerschwarze. Keine Presse. Jedes Blatt kann mehrmals benutzt werden. Per Duz. Octav Mk. 1.60, Quart Mk. 3.20, Folio Mk. 3.60. Schwarze Vervielfältigungs-Tinte 80 Pf. die Flasche. — Zum Versuch senden gegen 75 Pf. in Briefmarken 3 Vervielfältigungs-Blätter und 1 kleine Flasche Tinte franco.

Hermann Hurwitz & Co., Berlin C., S. Klosterstrasse 48.

### Reisfutturmehl

von M. 3 pr. 50 Ko. an, nur wagonweise. G. & O. Lüders, Dampfmühle Hamburg.

### Stickerarbeiten,

**Gold-Stickerien, Tischläufer, Tischdecken, Sophaskissen, Monogramme, sowie Wäsche in Dick- und Flach-Stickerie** werden sauber und preiswürdig angefertigt **Schottlandtraje 6a, part, bei Lüders.**

Ein gut erhalt. Schreibsekretär mit Hornholz und vielen Schubladen ist zu verkaufen. Zu erfragen i. d. Exped. d. Btg. Dasselbst wird eine anständige Frau als Mitbewohnerin gewünscht.

### Für einen kräft. Menschen

20 Jahre alt, gew. Zimmerlehrling, aus anständiger Familie, welcher durch Unfall die Finger der linken Hand verloren hat, suche ich passende Anstellung und bin zur weiteren Auskunft gern bereit.

Ernst Hildebrandt, Dampfjägewerk Waldenten.

### Inserate

jeder Art für alle anstehenden Zeitungen, Fachblätter etc. bejorgt pünktlich ohne Kostenaufschlag die Expedition dieser Zeitung. Vorteile für den Auftraggeber: Ersparrung des Portos und der Postnachnahme-Gebühren; — correctes Arrangement des betr. Inserats bei möglicher Ersparrung an Raum und Zeilen; — Einreichung des betr. Manuscripts nur in einem Exemplar, wenn auch die Aufnahme in mehreren Blättern gewünscht wird; — zweckmäßige Wahl der Blätter, falls solche nicht bestimmt sind.

### 3. Ziehung der 2. Klasse 195. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 12. August 1896, Vormittags. Nur die Gewinne über 110 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt. (Ohne Gewähr.)

1 67 219 98 437 679 [1500] 91 705 809 1168 75 268 374 405 828 [150] 984 2029 119 41 213 25 601 856 961 72 8097 172 821 507 74 628 96 728 41 838 4033 80 142 82 258 69 645 63 805 52 5024 42 192 203 725 55 828 6152 [150] 63 232 [150] 706 35 992 216 307 94 549 654 807 924 96 8017 69 154 357 535 [150] 81 638 75 98 848 932 95 0195 07 239 56 397 401 639 93 74 975  
10040 102 206 303 9 402 15 [150] 68 614 700 7 11008 58 178 242 327 446 514 615 75 905 65 74 83 12094 264 87 396 432 [500] 64 501 743 79 807 46 13010 127 411 716 50 816 14023 282 327 29 835 683 96 803 50 15003 31 222 86 91 473 592 16044 13 508 671 730 804 11 88 17003 344 511 94 746 49 927 18120 235 377 98 860 70 955 19044 105 22 26 [300] 61 91 213 19 407 15 622 79 741 62  
20432 57 78 505 73 21365 665 815 40 44 22480 581 657 798 808 92 66 23106 218 29 41 570 713 880 24010 144 52 379 652 760 863 969 [300] 25037 96 191 355 431 78 535 59 640 935 49 20039 33 349 557 89 649 719 835 330 445 27033 71 237 326 472 554 677 704 [150] 951 88 25143 51 204 18 324 58 406 549 884 20064 75 266 413 47 605 910 22  
80381 529 72 632 36 84 31017 343 579 618 24 712 815 40 32078 255 59 870 955 33027 37 177 250 51 305 462 72 727 78 836 964 34023 112 49 207 18 388 415 [200] 650 726 802 45 74 98 972 35120 215 [150] 336 411 41 548 628 69 81 965 36047 143 84 463 559 88 620 55 65 911 50 90 37041 63 148 421 59 870 951 95 38145 325 65 76 91 416 78 591 72 75 859 904 84 39001 369 515 805  
40022 72 79 212 30 58 73 84 504 926 [150] 41056 184 58 74 248 527 93 764 42185 [1500] 243 413 94 670 817 [150] 959 43076 [150] 93 353 401 500 657 744 936 44149 50 95 200 65 72 454 70 [200] 87 679 691 718 899 45401 39 90 [150] 513 39 81 614 17 892 948 46229 46 331 419 47 578 926 77 47056 108 19 343 552 66 824 76 48005 58 104 72 209 836 906 49001 11 150 361 625  
50021 26 143 266 325 575 811 54 84 51066 271 [150] 98 497 579 52072 98 144 238 312 57 457 62 64 578 602 896 53027 218 38 388 440 566 [500] 743 900 54165 215 [500] 73 373 446 512 81 668 718 836 55002 360 432 604 670 [200] 56016 31 104 664 939 57440 570 666 84 896 909 58058 193 2 5 303 83 716 17 66 664 84 923 25 52 93 59066 96 192 205 65 507 62 763  
90006 79 217 375 673 61019 187 314 408 78 520 45 623 935 62176 268 416 510 61 639 53 78 6 99 807 [150] 995 63302 407 83 521 25 64017 306 33 62 437 91 646 74 374 75 056 600 615 56 731 [200] 883 66010 182 201 52 99 361 411 600 26 852 932 46 37079 131 62 249 459 627 790 930 68052 125 213 51 440 94 664 818 69281 388 506 46 87 666 716 39 74  
70320 70 402 548 673 [150] 99 729 66 869 914 71000 185 211 12 90 420 78 592 630 763 805 999 72026 174 80 277 649 97 783 834 911 73353 68 546 719 74120 58 241 76 657 882 75108 20 62 317 49 90 508 70 94 606 [5000] 704 884 76299 380 555 701 43 94 77020 91 99 247 302 23 47 69 559 74 697 [300] 78062 84 155 295 351 469 79016 80 141 73 238 550 659 840 87 963  
80017 74 434 4 526 51 [150] 81088 [150] 93 164 218 36 [300] 321 895 925 [50] 97 82008 253 426 73 83 15000 85 94 626 [150] 000 742 91 943 59 83077 88 223 66 428 741 43 84003 103 267 19 365 99 475 520 68 659 71 802 49 55034 206 52 849 [150] 446 743 45 47 98 [150] 813 98 934 36 86006 [200] 51 142 67 287 353 96 472 645 70 706 78 832 62 87071 154 389 465 67 [200] 591 99 741 90 831 [300] 45 948 88003 22 130 215 66 432 526 698 804 [150] 22 948 89055 322 473 97 563 647 55 69 65 [150] 85 789 812 61 963  
90295 535 653 887 913 37 91143 203 644 709 994 92083 344 555 713 888 921 55 61 70 93095 119 291 302 416 560 613 50 770 838 94 9 41035 111 320 417 88 537 56 76 611 818 940 95042 148 336 76 78 610 19 774 74 913 963 96193 479 545 667 738 802 98 999 97020 41 180 415 430 630 92125 463 830 947 90 90067 75 82 109 81 270 351 428 [200] 672 788 800 55  
100293 537 645 701 70 101065 272 348 433 56 667 704 20 999 102035 149 333 487 502 54 659 69 931 [150] 103187 379 437 579 104145 368 79 595 682 982 [150] 98 105115 672 [150] 749 58 60 857 929 [150] 44 106543 891 [3000] 107057 70 231 380 476 574 657 799 864 922 26 64 65 108037 151 219 31 301 57 436 862 109005 31 363 413 599 696 966

### 3. Ziehung der 2. Klasse 195. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 12. August 1896, Nachmittags. Nur die Gewinne über 110 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt. (Ohne Gewähr.)

63 264 93 811 82 459 712 869 900 3 1026 [150] 227 437 539 633 808 [300] 934 2150 517 667 834 96 3254 56 62 564 64 71 [150] 89 818 82 4012 97 190 298 374 661 793 823 5108 38 49 66 264 424 49 640 91 926 6067 104 240 67 97 424 665 84 628 29 988 7055 191 275 331 401 820 95 35 297 300 408 500 637 785 90 55 9030 71 353 60 431 520 754 873  
10116 405 529 606 18 58 748 902 63 11033 195 211 314 77 [45000] 437 539 645 67 866 12012 77 [300] 217 416 573 841 905 [150] 13050 110 738 928 14014 50 322 669 92 990 15319 409 [150] 682 736 87 826 72 946 91 10151 319 82 84 690 [150] 97 987 88 17008 51 129 99 211 21 530 769 813 61 926 46 86 98 18053 123 230 52 310 459 [150] 503 19 78 99 878 10088 175 208 304 490 519 20 995  
20078 265 83 94 300 416 796 24133 652 74 855 [150] 22049 354 425 767 28204 328 42 43 60 94 94 957 991 24016 22 387 421 67 563 634 98 936 925 25032 179 281 337 523 53 79 779 933 26231 77 485 291 620 81 875 63 92 92 29232 74 81 29233 74 81 29234 74 81 29235 74 81 29236 433 [200] 798 848 91 933 20016 25 98 246 78 411 560 675 98 757 832 45 64 907 61 75 [3 0]  
30054 272 388 507 834 80 953 97 31019 239 93 305 17 34 431 57 704 63 913 26 32041 187 288 515 711 26 67 943 44 33006 156 246 450 680 750 71 77 34420 623 704 43 809 93 35101 297 374 433 44 86 616 744 78 927 45 77 36067 116 79 205 60 318 [150] 409 648 924 37149 232 519 731 808 959 38070 122 61 84 237 315 430 531 653 844 54 82 914 80167 84 99 439 44 54 680 703 48 841 962  
40107 57 449 84 506 743 865 81 41336 404 11 30 673 711 903 42066 189 363 436 477 654 57 [500] 986 [200] 43026 114 18 245 666 71 914 30 44297 94 10 17 57 706 [300] 16 330 69 94 956 45352 485 570 604 39 96 46267 353 443 74 657 47016 134 379 424 39 98 702 67 973 73 48026 93 147 238 328 594 739 59 49091 143 [150] 323 602 [150] 767 900 29 32 72 96  
50326 535 621 [150] 55 928 56 51055 63 213 34 91 314 475 548 57 87 701 12 38 59 873 79 989 52070 640 749 864 58015 243 45 441 715 892 54278 334 61 589 608 96 792 833 80 965 90 55333 62 78 610 18 990 56088 [150] 289 335 417 89 519 56 70 792 809 85 57030 483 [500] 551 704 7 58043 81 375 437 88 581 705 [150] 806 87 920 24 59003 175 182 327 92 418 645 731 853 99  
60021 134 473 515 74 82 813 61006 159 857 92 428 54 578 95 641 894 941 62162 310 74 300 511 747 941 64025 30 130 382 [150] 508 99 701 95 836 61052 916 144 397 513 73 86 608 70 859 918 45508 36 65 715 809 15 64 66028 39 89 39 207 20 24 539 665 903 85 67088 190 [150] 219 46 368 70 761 826 [150] 905 13 28 68002 [150] 120 294 308 93 437 54 98 949 58 99 69161 215 91 300 43 85 526 624 749 981 97  
70159 509 601 13 898 7174 311 486 539 604 29 37 910 72065 192 211 322 38 411 59 552 706 870 955 73164 75 95 252 90 488 594 829 918 74235 45 55 448 507 92 668 929 75045 70 76 85 259 609 708 83 76042 107 57 [150] 97 332 64 423 736 63 86 850 95 965 77058 191 326 54 490 632 544 [200] 326 83 78081 192 320 33 67 511 43 763 96 899 380 79136 351 442 852  
80047 381 493 584 75 905 81110 47 504 768 803 48 82100 2 362 511 722 55 38053 124 27 [150] 39 240 355 410 684 718 818 84449 64 764 806 38 975 85146 33 203 62 379 [150] 475 581 707 820 976 86026 29 154 425 584 672 768 852 [200] 958 87181 274 421 23 625 827 41 88112 383 619 80 763 806 44 89049 348 928  
90285 580 84 729 35 85 856 89 986 91195 210 16 41 711 942 92024 185 243 75 510 19 678 787 813 977 93089 145 315 460 659 72 796 881 972 40600 248 813 75 430 39 700 21 872 95001 [150] 372 475 842 96 988 96076 163 901 73 321 400 855 86 727 30 880 941 97018 335 94 402 11 683 855 90 89022 95 191 267 350 454 75 504 54 61 669 88 944 99188 656 76 30 930 926 30 91  
101002 20 32 48 69 83 82 42 42 652 103106 [150] 749 58 840 101278 581 732 130 215 304 34 82 442 652 103106 [150] 749 58 840 101278 104022 32 323 96 423 630 84 802 105453 727 918 106252 502 60 627 723 107012 322 582 722 832 900 28 [150] 108273 83 396 595 764 955 77 109249 62 491 617 650

### 110051 335 90 622 936 111097 803 435 607 71 728 112053 169

529 35 612 331 55 113059 319 465 881 114041 58 169 260 64 316 [300] 29 483 737 115023 150 455 86 658 731 39 839 918 116015 47 51 159 205 39 123 541 767 78 838 117093 262 418 679 81 760 894 912 39 52 55 118051 63 199 630 44 56 759 855 [150] 119055 105 54 220 80 385 437 635 48 935  
120048 207 [150] 91 787 80 820 23 121081 179 282 458 61 524 93 624 86 926 57 122112 62 221 29 81 461 609 775 12327 340 93 [150] 480 501 11 805 56 95 970 124211 330 31 87 418 520 55 81 601 41 762 92 125064 300 41 688 126053 269 437 58 88 615 24 955 127004 122 65 291 333 921 128113 63 293 490 694 875 914 54 99 129005 12 180 241 97 375 570 633 770 871 950 87  
130004 29 87 154 815 67 400 859 71 131064 51 103 74 307 [150] 437 558 605 36 713 15 870 997 132300 484 97 635 70 83 840 133069 110 71 313 21 902 134054 93 157 86 254 93 425 592 630 878 135020 90 99 105 32 76 92 307 506 753 65 868 136104 87 344 461 74 86 814 26 951 137146 63 364 66 424 539 72 927 40 [150] 139010 147 99 264 367 495 609 20 139023 28 [150] 310 442 76 821 24 919 41  
140009 2501 41 132 262 307 17 [150] 448 92 596 626 772 808 979 141129 33 251 323 595 [150] 693 741 930 38 12033 338 604 28 744 [150] 886 992 143100 39 313 461 13001 533 37 854 65 916 90 144075 182 221 346 439 519 658 798 801 [150] 173 223 96 321 26 466 612 78 85 719 829 953 146133 1355 534 44 94 439 635 105 931 147043 143 50 254 342 606 27 68 847 58 93 [300] 911 148129 201 99 337 410 524 88 672 732 149050 105 42 63 201 330 538 87 618 765 862 37  
150318 29 466 67 696 709 45 803 901 151180 503 35 51 848 933 152005 282 815 86 527 619 45 810 921 153013 362 514 652 950 69 154134 281 [150] 605 732 155091 160 266 414 538 908 69 156075 90 93 99 183 258 87 653 712 879 995 157026 39 44 339 409 33 593 624 93 747 843 158011 253 87 356 434 88 528 44 49 86 917 65 83 93 159010 16 297 473 772 899 924 47  
160028 65 89 302 6 78 487 607 55 65 770 848 161134 249 315 80 506 68 93 631 739 71 984 162008 77 153 271 362 408 21 512 689 709 97 905 98 162939 615 49 758 829 926 164029 492 790 894 920 165022 83 99 185 90 212 53 523 81 824 50 934 166007 23 [150] 749 588 167004 [200] 11 233 59 328 410 65 93 607 741 941 52 168303 9 21 562 [500] 695 47 63 942 70 76 169090 161 79 239 349 483 86 91 536 37 85 674 724 [200] 940  
170039 136 63 225 67 375 441 86 733 837 54 57 171029 94 264 460 566 [500] 172178 481 535 783 803 999 173421 76 653 964 174001 87 250 [150] 502 869 175016 111 267 84 345 488 562 79 696 743 800 176370 775 824 80 922 33 177121 95 284 367 409 25 36 54 518 641 989 178190 265 91 [300] 302 407 520 690 741 941 179241 447 589 692 701 863 939  
180155 75 256 62 454 771 962 181158 213 484 552 642 58 728 69 182116 433 606 374 975 183038 194 305 324 49 419 51 93 726 43 85 913 184084 129 328 388 419 39 70 185088 [200